

Neustadt
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Dorfzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. Zu
bezichen durch
alle kais. Post-
Kustalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Ueber die am Sonntag Vormittag im kaiserlichen Palais abgehaltene Konferenz der drei Kaiser, an welcher auch die Reichskanzler Andrassy, Fürst Gortschakoff und Fürst Bismarck theilnahmen, fehlen freilich bestimmte Nachrichten. Als Hauptpunkt der Besprechungen wird mit ziemlicher Bestimmtheit die Ausarbeitung eines Circularschreibens an die übrigen Großmächte bezeichnet, in welchem diese von den friedlichen Intentionen der in Berlin zusammgetretenen Mächte in Kenntniß gesetzt werden sollen. Ob noch andere Punkte berührt worden sind, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit, obgleich die „N. Fr. Pr.“ wissen will, daß auch die Lage der arbeitenden Klasse, die wachsende Macht der Londoner Internationale und die Besorgnisse, welche eine etwaige Ausdehnung der Propaganda dieser Arbeitergesellschaft auf die ländliche Bevölkerung hervorrufen muß, mit zur Erörterung gelangt sind. Das Wiener Blatt sagt: „Seit den Tagen der Gasteiner und Salzburger Zusammenkunft im vergangenen Jahre hätte sich namentlich die österreichische Diplomatie mit dieser Angelegenheit, allerdings auf Anregung Bismarcks und im steten Verkehre mit demselben, eifrig befaßt. Eine hierüber ausgearbeitete Denkschrift schein bestimmt zu sein, in Berlin aufzugsweise zur Mittheilung zu gelangen, um darzuthun, daß in Oesterreich-Ungarn die bestehenden Gesetze genügen, um bei nachdrücklicher Anwendung die untergrabenden Tendenzen der „Internationale“ und namentlich die Anwerbung neuer Mitglieder erfolgreich zu bekämpfen. Sollte indeß — dies dürften die leitenden Gesichtspunkte sein — in dieser Richtung ohne Schaffung von Spezialgesetzen vorgegangen werden, so müßte sich ein gemeinsames Handeln der zunächst beteiligten Großstaaten auf gleicher Grundlage herstellen lassen, da schon den Mächten die Pflicht der Selbsterhaltung gebiete, gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind in Reih' und Glied zu treten. Nach dieser Richtung darf man von der Drei-Kaiser-Begegnung zunächst realgreifbare Ergebnisse erwarten.“ Lassen wir diese Annahme dahingestellt, so ist unter allen Umständen als direktes und positives Resultat die Freundschaft zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland einerseits und zwischen Oesterreich und Rußland andererseits zu verzeichnen, ein wechselwirkendes Verhältnis, welches immerhin einiges Vertrauen in die Ergebnisse der Konferenz zuläßt. Das französische „Journal des Debats“ ängstigt sich zwar bereits wegen der etwaigen Abmachungen auf dem Monarchen-Kongreß; es glaubt zwar, daß das Gerücht, Fürst Bismarck wolle Rußland und Oesterreich Stipulationen wegen gegenseitiger Garantirung aller ihrer Besitzungen vorschlagen, nicht ernsthaft zu nehmen sei; die Furcht aber, daß auf diese Weise auch der Besitz von Elsaß-Lothringen verbürgt werde, kann das genannte Blatt dennoch nicht ganz bemeistern und es tröstet sich mit dem Gedanken, der Kaiser von Rußland könne doch unmöglich aus Liebe zu seinem Onkel so weit gehen, daß er Rußland eine solche Garantie aufbürde.

Am Nachmittage des 8. d. M. begaben sich die kaiserlichen Herrschaften pr. Extrazug nach der Wildparkstation bei Potsdam und von hier zunächst nach dem neuen Palais. Kaiser Wilhelm fuhr mit dem Kaiser von Oesterreich, während die Kaiserin in

demselben Wagen mit dem Kaiser von Rußland Platz genommen hatte. Die Rundfahrt berührte alsdann den Drangerie-Palast, Schloß Sanssouci, die neuen Anlagen, den neuen Garten, das Marmorpalais. Bei Sanssouci war ein Wechsel der Wagen eingetreten, indem von dort aus Kaiser Wilhelm an der Seite des Kaisers Alexander Platz nahm, während die Kaiserin in demselben Wagen mit dem Kaiser von Oesterreich die Fahrt fortsetzte. Auf Schloß Babelsberg wurde das Diner, und der Tee Abends beim Kronprinzen im neuen Palais eingenommen. Ueber die Illumination des Parkes am Kronprinzlichen Palais bringen Berliner Blätter höchst eingehende Schilderungen, denen wir noch Folgendes entlehnen: Der Kaiser von Rußland war wie festgebant beim Anblick des Feengartens, der sich seinen Blicken eröffnete, und auch Kaiser Franz Joseph, dem solche Veranstaltungen gerade nichts Seltenes sind, konnte nicht umhin, seiner Bewunderung über diesen Geschmack des Arrangements, über diesen Reichthum der Ausführung wiederholt Ausdruck zu geben. Der große, halbrunde Gartenplatz und die von demselben ausgehenden Alleen bildeten ein einziges, großes, in allen möglichen Farben und Formen schillerndes Feuermeer. Die prachtvollen architektonischen Linien der Beete und ihrer Unterabtheilungen waren dicht mit weißen Lämpchen besetzt, von den Bäumen herab zogen sich in den mannigfaltigsten Formen bunte Feuerschnüre zur Erde, um sich dort mit dem flammenden Centrum der Beete zu neuen Feuerkombinationen zu verbinden. Die beiden großen Beete, durch den breiten Mittelgang von einander geschieden, waren mit mächtigen Kandelabern besetzt, deren Stamm in weißem Lichte strahlte, während die Kuppel aus großen bunten Glasglocken zu den elegantesten Formen sich wölbte. Im Centrum der Beete erhob sich je eine feurige Säulenhalle, in den effektreichsten Farbenverbindungen und rechts und links davon streckte ein Palmenbaum mit rothem Stamme und hellodernder Krone seine smaragdgrünen Blätter weit aus. Die hohen Bäume, welche den Platz umsäumen, hatte man nicht nur bis hoch hinauf am Stamm, sondern selbst bis in den Wipfel und in die äußersten Zweige mit bunten Lampen besetzt und von dort gingen lange Lampenschnüre, von Kreuzen, Sternen, Kränzen, zc. unterbrochen, zu den weiter rückwärts liegenden Bosquets, die mit bunten Ballons vollständig verkleidet waren. Die in den Park führenden Hauptwege trugen weit hinein bunte Feuerbogen. Den Konzentrationspunkt all dieser Pracht und Herrlichkeit bildeten zwei eigens für diesen Zweck erbaute Fontainen im großen Mittelwege, die abwechselnd eine Feuer- und eine magisch beleuchtete Wassergarbe 50 Fuß hoch emporschleuderten. Die Marmorstatuen an der Peripherie des Gartenplatzes erglöhnten in stets wechselndem bengalischen Feuer; von fernher ließ sich die wunderbar schön erleuchtete Fontaine von Sanssouci erblicken und hindurch schimmerte bald rothes, bald blaues, bald grünes Licht, welches das Laub der Bäume magisch färbte und höchst eigenthümliche Reflexe auf den klaren Nachthimmel warf. Die Hauptfront des Palais war mit prachtvoll bemalten Riesenballons besetzt und wurde von Zeit zu Zeit bengalisch erleuchtet; vor derselben postirte sich die Kapelle des 1. Garde-Regiments, welche nächst der österreichischen und russischen Nationalhymne allerlei lustige Weisen aufspielte. Im Ganzen strahlte der Park in einem Feuermeere von über

90,000 Flammen. Nach 10 Uhr nahm das Zauberfest bei bengalischer Beleuchtung sein Ende; die Majestäten und anderen Herrschaften begaben sich durch die mit Flambeau taghell erleuchtete Allee nach der Waldpartstation und von da mit Extrazug nach Berlin, wo die feenhaft bengalisch erleuchtete Halle des neuen Potsdamer Bahnhofes noch einmal die Erinnerung an die beim Kronprinzen des deutschen Reiches erlebten frohen und schönen Abendstunden wiederkehren ließ.

Die übrigen Tage der kaiserlichen Festzeit galten entweder ausschließlichm Familienverkehr oder persönlichen Besprechungen und diplomatischen Empfangs-Feierlichkeiten. Die Dauer des Aufenthalts der hohen Gäste ist um einen Tag verlängert worden. Erst am 11. September haben sie mit dem Kaiser Wilhelm Berlin verlassen; letzterer, um neuen Festlichkeiten in Marienburg beizuwohnen, woselbst bekanntlich das hundertjährige Jubiläum der Provinz Preußen begangen wird. Der Kaiser Franz Joseph hat folgende Orden verliehen: Fürst Bismarck und Fürst Gortschakoff erhielten das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten, der General Manteuffel das Großkreuz des Stephansordens. Thiele, Delbrück und der Botschafter Karolyi das Großkreuz des Leopoldordens; die geheimen Legationsräthe Bucher und Bülow das Komthurkreuz 2. Klasse des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern. Kaiser Wilhelm verlieh Andrássy und Karolyi den schwarzen Adlerorden und Hofmann den Kronenorden 1. Klasse, Braun erhielt den rothen Adlerorden 1. Klasse. Der russische Kaiser verlieh Andrássy den Andreasorden, Hofmann und Braun den Annenorden 1. Klasse.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen (Vater) ist am Sonntag Abend von einem Schlaganfall betroffen worden, infolge dessen Lähmungserscheinungen des Sprechorgans und der rechten Seite eingetreten sind. Die Gemahlin des Prinzen, Gräfin von Hohenau, hat sich bei dieser Nachricht von Schloß Albrechtsberg bei Dresden sofort nach Berlin begeben. — In diesem Monate halten in Preußen beide Lager der katholischen Kirche Generalversammlungen ab. Die Anhänger der päpstlichen Unfehlbarkeit tagen gegenwärtig in Breslau, haben aber jede Berichterstattung durch die Presse grundsätzlich ausgeschlossen. Der Ultrakatholikentag dagegen wird am 22. und 23. Sept. in Köln stattfinden. Die von dem vorbereitenden Komitee gestellten Anträge beziehen sich auf die Organisation der seelsorgerischen Verhältnisse mit Rücksicht auf den für die (Alt-)Katholiken jetzt vorhandenen Nothstand, auf das Verhältniß zu den anderen Konfessionen und zu den Staatsregierungen, auf die Förderung der anti-infallibilistischen Bewegung durch Vereinsbildung, durch die Presse und durch andere Agitationsmittel. — In einer am 9. d. zu Danzig stattgefundenen Versammlung der streikenden Werftarbeiter wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeit auf der kaiserlichen Werft unter den von der Admiralität gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen. Diese Bedingungen, Tags zuvor durch Plakat veröffentlicht, bringen u. A. die frühere Eintheilung in drei Klassen in Wegfall; für den Lohn in den Sommer- und Wintermonaten ist je ein Maximal- und Minimalatz festgestellt, und sollen je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter entsprechende Löhne gewährt werden. Die früheren Civilarbeiter der kaiserlichen Werft können sich, falls sie die Arbeit wieder aufnehmen wollen, bis zum 14. September melden. Spätere Meldungen werden in diesem Jahre nicht mehr angenommen. Diejenigen Personen, welche vom Tage der Bekanntmachung an den Versuch machen sollten, die Arbeiter von der Arbeit zurückzuhalten, werden für immer von der Wiederanstellung auf der kaiserlichen Werft ausgeschlossen.

Die bairische Ministerkrise ist in den jüngsten Tagen nicht einen Schritt weiter vorwärts gekommen. Der Telegraph schweigt über sie und die bairischen Blätter bestätigen nur die schon bekannte Thatsache, daß ein Ministerium Gasser als gescheitert anzusehen sei. Das Wahrscheinlichste in Betreff des „Was nun?“ ist, daß die Sache beim Alten bleiben wird. Man rechnet zunächst auf die zu beschleunigende Rückkehr des Finanzministers Pfretschner, welcher sich in der Schweiz befindet. Ihm liegt die Aufgabe ob, die angeordnete Arbeitseinstellung der Mi-

nister nicht effektiv werden zu lassen. Wahrscheinlich werden sämtliche Minister, selbst Herr v. Luz nicht ausgeschlossen, auf ihren Posten verbleiben. Wenigstens wird in bairischen Blättern aus anscheinend ministeriellen Kreisen die Nachricht verbreitet, daß der Kultusminister jetzt unmittelbar an die Ausführung des Jesuitengesetzes herantreten und Deutschland über die bei dieser Ausführung zu entwickelnde Energie erstaunen werde.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Im ungarischen Landtage versuchte man dieser Tage eine Vereinigung der Deak-Partei mit der Linken, doch gelang dieselbe nicht. Trotzdem wird sowohl die Hoffnung als auch das Streben nicht aufgegeben, diese Fusion herzustellen. Wäre dies der Fall, dann würde auch für Ungarn die Zeit des Friedens kommen, um erfolgreicher am inneren Ausbau zu arbeiten. — Die „N. fr. Pr.“ erfährt unterm 10. d. M. angeblich von wohlunterrichteter Seite über die politische Bedeutung der Monarchenzusammenkunft: Konferenzen zwischen den drei Kanzlern fanden bisher nicht statt, werden auch voraussichtlich nicht erfolgen. Dagegen erfolgten wechselseitige Besprechungen zwischen Bismarck, Andrássy und Gortschakoff. Es ergab sich, daß die drei Staaten in allen großen europäischen Fragen sich in vollster Uebereinstimmung befinden. Weiter gilt als feststehend, daß, ohne vorhergehende Uebereinstimmung der drei Mächte, keine derselben irgend einen Schritt in einer der großen europäischen Fragen unternehmen werde.

Italien. Wie die „Opinione“ mittheilt, hat die französische Regierung der italienischen Erklärungen über die Minenkammern abgegeben, welche sie an der französischen Seite des Mont-Cenis-Tunnels anzulegen Befehl erteilt hat. Als Hauptgrund dafür wurde angegeben, es sei eine Vorsichtsmaßregel, welche heute ganz allgemein von allen Staaten bei Brücken und Tunnels getroffen würde, da man nicht sicher sei, mit in der Eile angelegten Minen den beabsichtigten Zweck (der Sprengung) zu erreichen. Die „Opinione“ fügt hinzu: Wir glauben, daß unser Kriegsministerium, den Werth dieser Erwägung anerkennend, die Absicht hat, gleichzeitig mit Frankreich Minenkammern an der italienischen Seite des Tunnels anzubringen, um eine abermalige Unterbrechung oder Einschränkung des Dienstes auf der Mont-Cenis-Bahn zu verhüten, welche eintreten würde, wenn die Arbeiten nicht in der nämlichen Zeit auf beiden Seiten vor sich gingen. — Nach einer vom 5. d. M. datirten Mittheilung des Professor Palmieri vom Observatorium auf dem Vesuv rauchen die beiden Krater wieder stärker und wurden einige leichte Erschütterungen verspürt.

Frankreich. Mit großer Beharrlichkeit erhält sich das Gerücht, Thiers werde der Nationalversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt die Ernennung eines Vizepräsidenten der Republik vorschlagen. Von konservativer Seite wird bekanntlich stets die Haltlosigkeit des gegenwärtigen Provisoriums dadurch ins Licht gesetzt, daß auf die Gefahr einer bodenlosen Anarchie hingewiesen wird, wenn ein unvorhergesehenes Ereigniß das Land seines augenblicklichen Oberhauptes berauben sollte. Herr Thiers wäre nun damit einverstanden, diese Befürchtung zu beseitigen, wobei er freilich den Hintergedanken hätte, sich als Gegenleistung für dieses Zugeständniß zum lebenslänglichen Präsidenten ernennen zu lassen. Auch hiergegen würden die Orleanisten und die gemäßigte Rechte schwerlich etwas einwenden, sondern darin eher eine Brücke zur Herstellung der Monarchie sehen, von der sie ohnehin jetzt begreifen, daß sie sich nur schrittweise würde durchsetzen lassen. Würde dem lebenslänglichen Präsidenten und der aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehenden Nationalvertretung noch eine erste Kammer mit wesentlich konservativen Elementen beigelegt, so würden die gemäßigeren Monarchisten wohl ein bedeutendes Stück vorwärts gekommen zu sein glauben. Die Frage bleibt freilich, ob Herr Thiers es für angemessen hält, die gegenwärtige Nationalversammlung überhaupt noch mit Verfassungstragen zu belasten; es wird in seiner Hand liegen, ob er die „konservative Republik“ mit der heutigen Majorität noch etwas weiter ausbauen oder diese Aufgabe auf die nächste, ohne Zweifel liberalere Versammlung übertragen will. Wahrscheinlich wird er sich die Stimmung der Majorität, wenn sie aus den Ferien zurückkehrt, darauf ansehen

und erst dann seine letzten Entschlüsse fassen. Bis jetzt weiß er die Rechte wie die Linke zwischen Furcht und Hoffnung zu halten; zeigt sich die erstere gefügig, so ist es nicht gerade ausgemacht, daß er, wie die Linke erwartet, alle konstitutionellen Fragen von dem Ergebnis der Neuwahlen abhängig machen wird, bei denen Herr Gambetta und seine Freunde immerhin eine sehr eingreifende Rolle spielen werden. — Ueber die Bezahlung der halben Milliarde, welche zu Beginn dieser Woche in Straßburg beendet wurde, wird aus Paris gemeldet: Die Bezahlung derselben begann am 3. September Morgens. An diesem Tage wurden 43 Millionen übergeben, am 4. 52 Millionen und am 5. 25 Millionen. Man verifizirte alsdann die Wechsel, und nachdem dies beendet, telegraphirte der deutsche Delegirte nach Berlin, daß Alles in Ordnung sei. Am 6. d. um 2 Uhr Nachmittags traf von dort der Befehl ein, Quittung zu geben, und der französische Armeezahlmeister, der mit der Uebergabe der Gelder betraut war, gab, nachdem er die Quittung erhalten, der französischen Regierung Kenntniß, daß die Gelder abgeliefert worden seien. Nach dem Versailler Vertrage muß die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne nun am 22. September stattfinden. — Fürst Bismarck empfing im Monat April a. c. einen langen Drohbrieff aus Paris, worin der Apothekergehilfe Jourdan sehr determinirt bat, ihm 40,000 Franken zu leihen, widrigenfalls er den Reichskanzler unter jeden Umständen tödten würde. Durch die deutsche Botschaft ist nun dieser Brieff an die französische Regierung gesandt worden und hat das Pariser Polizeigericht, nach Untersuchung der Angelegenheit, den Brieffschreiber, obwohl ihn der berühmte Irrenarzt Blanche für unzurechnungsfähig erklärte, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Großbritannien. Die englische Presse widmet der Berliner Monarchen-Zusammenkunft volle Aufmerksamkeit und findet in ihr, wie alle übrige Welt, auch nur eine Bürgschaft des Friedens. Daß Frankreich in dem großen Konzert nicht vertreten ist, nimmt Niemand Wunder; aber wohl wirft die öffentliche Meinung die Frage auf: wo bleibt Großbritannien? Die sogenannten Weststaaten sind von der Schaubühne der großen politischen Aktionen abgetreten: Frankreich durch die Sünden seiner That, England in Folge seiner Unterlassungsünden. Daß Frankreich derzeit keine Bedeutung hat, ist natürlich; daß aber nicht einmal bemerkt zu werden scheint, wie das einst so gefürchtete, den Dreizaß schwingende England, zu den europäischen Großmächten faktisch nicht mehr zählt: das sollte dem britischen Selbstgefühl eine bittere Kränkung sein. Dem jedoch ist nicht so. Wie ein ausgedienter General sich behaglich seiner Pension erfreut, wenn seine früheren Kriegsgesährten zum schweren Dienste ausrücken; wie ein Großhändler, der „genug hat“ und sich zur Ruhe setzt, dem Ehrgeiz entsagt, seinen Namen zu den „großen Firmen“ gezählt zu sehen: so gleichgiltig und apathisch hat sich die britische Nation vom internationalen politischen Geschäft zurückgezogen und bespricht nur noch zum eigenen Amüsement die Weltereignisse beider Kontinente. Da sie sich zur brahminischen Selbstschauung in Angelegenheiten der auswärtigen Politik verdammt hat, so verkehrt es sie nicht im Geringsten, daß ihre Königin wie ihre Minister und Botschafter nur noch von einem Logensitze der Aktion der großen Mächte zuschauen, nichts dareinreden, nicht einmal ihre Wünsche geltend machen dürfen. Hat England als europäische Großmacht völlig abdisirt, so ist gleichzeitig seine Oberherrschaft zur See, auf welcher die Realität seiner Macht beruhte, so total gebrochen, daß es seit Jahren scheu und ängstlich zurückweicht und „klein beigiebt“, sobald seine immer gewaltiger heranwachsende Stieftochter, die nordamerikanische Republik, Grund zu haben glaubt, ein Hühnchen mit der Alten zu rupfen. Was es ihr im amerikanischen Bürgerkrieg heimlich anthon wollte, dafür hat es demnächst, wenn das Genfer Schiedsgericht sein Erkenntniß gefällt haben wird, das Sühne- und Busgeld zu zahlen. Es ist vorauszusehen — wir selbst, jedenfalls unsere Kinder werden es erleben — daß in nicht allzu entfernter Zeit in großen Weltangelegenheiten die Vereinigten Staaten von Amerika den Sitz und die Stimme im Areopag der Großmächte einnehmen werden, welchen Großbritannien in politischer Beschränktheit schmählich vernachlässigt und, feig kalkulierend, aufgegeben hat.

Spanien. Auch die jetzt vollzogenen Gewählwahlen sind entschieden günstig für die Regierung ausgefallen, denn soweit das Resultat vorliegt, gehören von den Gewählten 144 der radikalen oder Regierungs-Partei, 38 verschiedenen anderen Parteien an. Aus 4 Provinzen, von den kanarischen Inseln und von Portoriko fehlt noch das Wahleresultat. In Huesca und Cadix ist die Wahl vertagt worden. Unmittelbar nach dem Zusammentreten der Cortes soll, wie verlautet, denselben eine bestimmte Vorlage wegen einer neuen großen Anleihe gemacht werden.

Amerika. In dem Bundesstaate Maine ist der zur republikanischen Partei gehörige Gouverneur Verham mit einer Majorität von 15,000 Stimmen abermals zum Gouverneur gewählt worden. Bei der jetzigen Wahl ist die republikanische Partei mithin um 5000 Stimmen gewachsen. — Die Erie-Eisenbahngesellschaft hat mit der Eisenbahngesellschaft Newyork-Boston und Montréal einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen ohne besondere Kosten für die Erie-Eisenbahngesellschaft der letzteren die Centralisirung des Verkehrs vom Westen nach Neuengland und Kanada hin, sowie die direkte Einfahrt in Newyork mittelst der unterirdischen Newyorker Centralbahn zugesichert wird. — Seitens der Unionsstaaten soll jetzt das System der internationalen Postanweisungen durchgeführt werden. Der Tarif per 50 Dollars beträgt 1½ Dollar. Amerika übernimmt die Garantie für den aufgegebenen Betrag. — Laut Nachrichten aus Brasilien werden die Verhandlungen mit dem Gesandten der argentinischen Republik, General Mitre, fortgesetzt; man glaubt an eine friedliche Ausgleichung der Differenzen. — Die brasilianischen Wahlen für die neue Abgeordnetenkammer haben stattgefunden; das Resultat ist noch nicht genau bekannt, soll aber der Regierung günstig sein. Die liberale Partei hatte sich in fast allen Provinzen der Theilnahme an den Wahlen enthalten. In Rio de Janeiro kam es bei den Wahlen zu Unordnungen, bei welchen mehrere Personen verwundet wurden.

Die Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Seit einiger Zeit hat die öffentliche Aufmerksamkeit sich immer ernster und theilnehmender den bedenklichen Erscheinungen zugewendet, welche in den wirthschaftlichen Verhältnissen und Bestrebungen der arbeitenden Klassen zu Tage treten. Als ein Zeichen unbehaglicher Zustände und Stimmungen muß schon die Thatsache gelten, daß die Arbeiter in der Regel mit blindem Vertrauen auch den unverständigsten Rathschlägen solcher Wortführer Folge leisten, durch die ihnen eine Verbesserung ihrer Lage in Aussicht gestellt wird, und daß sie massenhaft in Vereine eintreten, die groben wirthschaftlichen Irrthümern huldigen und falschen Idealen nachjagen. Noch deutlicher offenbart sich das Vorhandensein sozialer Mißstände in dem Umsichgreifen der allgemeinen Arbeits-Einstellungen (Strikes), welche gegenwärtig zur Tagesordnung der Arbeiterbewegung gehören und dem gesammten gewerblichen Verkehr der Nation wie den zunächst betheiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern schweren Nachtheil bereiten. Dem gewissenhaften Beobachter kann es nicht entgehen, daß zu diesen Erscheinungen zwei Ursachen zusammenwirken, von denen bald die eine, bald die andere, vorwiegend zur Geltung kommt: einmal die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse, vermöge deren der Erwerb zahlreicher Arbeiter zur Beschaffung der im Preise wesentlich gesteigerten Lebensbedürfnisse nicht ausreicht, und andererseits der Einfluß schlechter Rathgeber, welche den Glauben zu verbreiten suchen, daß die Arbeiter durch den sogenannten Kampf gegen das Kapital oder gar gegen das Eigenthum ihre Ansprüche auf Lebensgenuß zu verwirklichen vermögen.

Auf beide hier angedeuteten Ursachen muß der Blick sich richten, wenn man der Aufgabe näher tritt, durch Maßregeln der Fürsorge auf eine verbesserte Lage der arbeitenden Bevölkerung hinzuwirken. Es handelt sich darum, die falschen Lehren gewissenloser Volksverführer zu bekämpfen und nach Kräften unschädlich zu machen, während gleichzeitig darauf Bedacht genommen werden muß, die Quellen der Uebel, unter denen der

Arbeiterstand leidet, zu ermitteln und, soweit menschliches Vermögen reicht, zu verstopfen. Aus der Thätigkeit der Presse und zahlreicher, für gemeinnützige Zwecke wirkender Vereine ist ersichtlich, daß in den höheren Kreisen der Gesellschaft das Verständnis für die auf diesem Boden erwachsenden Gefahren zunimmt, und daß der Wille, an die Heilung sozialer Schäden selbstthätig heranzugehen, immer mehr zur Geltung kommt. Andererseits fehlt es nicht an Beweisen, daß auch die Regierungen bemüht sind, den ihnen obliegenden Pflichten zu genügen und auf dem Wege der Gesetzgebung, wie durch Verwaltungs-Maßregeln die gesunde Entwicklung der wirthschaftlichen Verhältnisse zu fördern. Als ein gewichtiges Zeugniß hierfür darf auch die Thatsache gelten, daß die leitenden Staatsmänner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bei Gelegenheit ihrer vorjährigen Besprechungen sich in dem Wunsche vereinigt haben, die Mittel zur Bekämpfung der sozialen Uebel gemeinsam in gründliche Erwägung zu nehmen. Seitdem haben mannichfache Ermittlungen und Erörterungen stattgefunden, welche weiteren Arbeiten zur nützlichen Vorbereitung dienen und keinen Zweifel darüß lassen, daß die Regierungen den ganzen Umfang der ihnen zufallenden Aufgaben in das Auge gefaßt haben. Es ist nicht bloß davon die Rede, durch wirksame Vorkehrungen volksverderbliche Bestrebungen abzuwehren und namentlich den Einfluß der sogenannten „Internationale“ zu brechen, welche mit allen Mitteln für den gewaltsamen Umsturz jeder staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung thätig ist, sondern es handelt sich auch um eingehende Prüfung der Maßregeln, durch welche es den Regierungen gelingen könnte, zur Ausgleichung wirthschaftlicher Gegensätze und zur Beseitigung drückender Nothstände unter den arbeitenden Klassen beizutragen.

In Deutschland erfreuen sich schon seit geraumer Zeit die Arbeiterverhältnisse von Seiten der Behörden einer fürsorglichen Aufmerksamkeit, deren wohlthätiger Einfluß vielleicht nur deshalb nicht gebührend geschätzt worden ist, weil er sich mit Besonnenheit innerhalb der Schranken hielt, die den Befugnissen und der Wirksamkeit des Staates auf wirthschaftlichem Gebiete naturgemäß vorgezeichnet sind. Als leitender Grundsatz für die Entwicklung der wirthschaftlichen Zustände, wie derselbe auch in der deutschen Gesetzgebung zum vollen Ausdruck gelangt ist, gilt unbestritten die Entfesselung der Erwerbsthätigkeit, weil die Letztere nur in freier Kraftentfaltung volle Frucht für den Einzelnen, wie für das Ganze der Gesellschaft tragen kann. Wenn die Staatsbehörden, von richtiger Erkenntniß geleitet, nicht daran denken können, diesen obersten Grundsatz anzutasten, so leuchtet als selbstverständlich ein, daß ihre Fürsorge sich nur in Maßregeln offenbaren darf, welche mit den Lebensbedingungen gewerblicher Freiheit vereinbar sind. Es sind deshalb ihre Aufgaben im Wesentlichen darauf beschränkt, ausbelfend einzutreten, wo die freie Werberthung der Erwerbskraft behindert oder gelähmt wird, den Mißbrauch der gewährten Freiheit abzuwehren und endlich durch wohlwollende Unterstützung alle Bestrebungen zu fördern, welche aus dem wirthschaftlichen Leben des Volkes heraus gegen die Uebelstände der gewerblichen Entwicklung ankämpfen.

Zum Schutze der Arbeiter gegen die Nachteile, welche aus dem Wettkampfe der völlig freigelassenen Erwerbsthätigkeit naturgemäß erwachsen, sind bereits Bestimmungen getroffen, welche sich in der Erfahrung bewährt und deshalb unter allgemeiner Zustimmung auch ihren Weg in die Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich gefunden haben. Es ist in der Gewerbe-Ordnung durch eine Reihe von Vorschriften darauf Bedacht genommen, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter gegen übermäßige Anspannung ihrer Kräfte zu sichern, unter welcher ihre körperliche und geistige Entwicklung verkümmern müßte. Auch in Betreff der Sonntagsarbeit sind wohlthätige Beschränkungen vorgeschrieben, so daß zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen, vorbehaltlich besonderer Vereinbarungen in Dringlichkeitsfällen, Niemand verpflichtet ist. Durch andere Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung ist den Eigenthümern gewerblicher Anstalten aufgegeben, für Einrichtungen Sorge zu tragen, welche zur Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind. Auch ist durch

das Gesetz vorgeschrieben, daß die Arbeiter ihren Lohn in richtiger Baarzahlung erhalten und gegen Uebervortheilungen geschützt werden. Endlich sind auch noch durch ein besonderes Gesetz Vorkehrungen getroffen, um für die beim Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. vorkommenden Tödtungen und Körperverletzungen angemessenen Schadenersatz herbeizuführen.

Eine ganz besonders fürsorgliche und eingreifende Theilnahme ist der Einrichtung von Kassen zugewendet worden, welche unmittelbar zur Abwendung oder Erleichterung von Nothständen unter der Arbeiterbevölkerung dienen. Das Sparkassenwesen, vom Staate angeregt und gefördert, hat überall einen bedeutenden Aufschwung genommen und sich als ein überaus wirksames Mittel zur Hebung des Arbeiterstandes erwiesen. Für die Aufgaben der Unterstützung bei Eintritt von Krankheit und Arbeitsunfähigkeit haben zunächst auf dem Gebiete des Bergbaues die Knappschaftsklassen das Muster von Einrichtungen geschaffen, deren Zweckmäßigkeit Anerkennung und vielseitige Nachahmung gefunden hat. Die leitenden Grundsätze für derartige gewerbliche Hilfskassen bestehen in dem Zwangsbeitritt der Arbeitnehmer und der Beitragspflicht der Arbeitgeber; sie haben die Bedenken, welche im Allgemeinen jedem staatlichen Zwangsingriff in die wirthschaftlichen Verhältnisse entgegenstehen, zum Schweigen gebracht, weil sie nicht bloß zur Hebung von Nothständen, sondern auch zur Herstellung eines sittlichen Bandes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgreich beitragen. Außerdem sind überall die Behörden mit Schutz und Förderung eingetreten, wo aus freier Bewegung Genossenschaften für die Beschaffung von Lebensbedürfnissen, für die Erleichterung des Credits, für die Vorsorge gegen Alter, Krankheit und Sterbefälle gegründet wurden, falls die erforderlichen Bürgschaften vorhanden waren, daß es sich um die Erreichung wirthschaftlicher und sittlicher Zwecke, nicht um die Ausbeutung und Verführung der Arbeitermassen handelte.

Freilich haben verblendete Arbeitermassen und ihre Wortführer viel weitergehende Forderungen an die Fürsorge und die Beihilfe des Staates gerichtet. Sie rufen das Einschreiten der Behörden an, um ihre Ansprüche auf Verkürzung des Arbeitstages und Erhöhung des Arbeitslohnes durchzusetzen; sie wünschen, daß die Staatsobrigkeit dahin wirke, ihnen neben ihrem Arbeitslohn auch noch an dem Gewinn der gewerblichen Unternehmungen, für die sie beschäftigt sind, einen Antheil zu sichern; sie verlangen endlich auch, daß der Staat sein Vermögen oder seinen Kredit einsetze, um gewerbliche Unternehmen zu gründen, deren Gewinn den Arbeitern zufallen soll. Solchen Forderungen gegenüber muß der Staat sich grundsätzlich ablehnend verhalten, weil dieselben über die Grenzen seiner Befugnisse und seiner Aufgaben hinausgehen. Es ist eine von allen sachverständigen und erfahrenen Männern anerkannte Wahrheit, daß der Staat nur die Privat-Erwerbsthätigkeit lähmen und alle wirthschaftlichen Verhältnisse in tiefe Zerrüttung stürzen würde, wenn er seine Mittel und seinen Kredit für gewerbliche Unternehmungen im großartigen Maßstabe aufbieten oder sich zu einem Eingriff in die Regelung der Preise und Lohnsätze hergeben wollte. Wenn aber der Staat auf diesen Gebieten nicht durch unmittelbare Hilfe einzutreten berufen ist, so vermag er doch die Wege zu ebenen, die zu einer Ausgleichung streitender Interessen und zur Verständigung über angemessene Lohnsätze führen können. Ein solcher Weg ist durch die in der Gewerbe-Ordnung gegebene Einrichtung der Schiedsgerichte angebahnt. Denselben ist zunächst nur ein begrenztes Gebiet gewerblicher Streitigkeiten zugewiesen; sie bilden aber naturgemäß den Ausgangspunkt für sogenannte Einigungsämter, die mit Rücksicht auf die Schwankungen der Waaren- und Lebensmittel-Preise auf eine angemessene Regelung der Lohnsätze hinwirken und überhaupt als vermittelnde Organe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern dienen können.

So findet sich in der deutschen Gesetzgebung schon der Boden, auf dem fernere Bestrebungen für das Wohl der arbeitenden Klassen mit einiger Sicherheit fußen und vorschreiten können. Es ist zu hoffen, daß die in Aussicht genommenen Be-

rathungen dazu führen werden, unter Benützung der gewonnenen Erfahrungen die schon bewährten Einrichtungen weiter auszubilden und nach Bedürfnis zu ergänzen. Jedenfalls ist aber den beabsichtigten Schritten ein günstiger Eindruck gesichert, da sie den Beweis liefern, daß die Staatsbehörden bemüht sind, ihre Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung immer wirksamer und fruchtbarer zu gestalten. (Prov.-Corresp.)

Friedlos.

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Präsident forderte jetzt den Müllergesellen Wilhelm Schobert auf, sein Zeugniß abzulegen. — Der Bursche schwankte und blieb einen Augenblick sitzen; aber als ihm Konrad einige Worte in's Ohr geflüstert, raffte er sich zusammen; er schnippte einige Male mit den Fingern, als wolle er mit altem Leichtsinne die letzten Gewissensscrupel verschleichen, dann trat er mutig vor und ohne Zögern bestätigte er die Angaben Eina's Wort für Wort. —

Er war ebenfalls bereit, seine Aussage zu beschwören . . .

Der Kopf Dorotheen's begann zu wirbeln. — Auch dieser gutmüthige, harmlose Bursche, der ihr eine solch' leidenschaftliche Ergebenheit geheuchelt, hatte die Stirne, in die schamlosen Lügen des elenden Geschöpfes einzustimmen . . . Sie glaubte, ihr Herz müsse endlich in Stücke brechen. — Ach und immer neue Demüthigungen stürzten auf sie ein! —

Der Advokat stellte, tief erregt, schon wieder einen Antrag:

„Ich bitte, die bereits in der Voruntersuchung vernommene Frau Wittig über einen Umstand abzuhören, der damals nicht zur Sprache gekommen. Die Zeugin hat am andern Morgen die unverheiratete Wild besucht und auf ihre Beileidsbezeugungen sehr eigenthümliche Aufschlüsse erhalten.“

Dorothea erhob noch einmal das müde, schöne Haupt. Welch' neuen Fallstrick wollte der schlaue Advokat ihr legen? — Ach, sie besann sich! — sie hatte an jenem Morgen die alte klatschfüchtige Frau zurückgewiesen, weil sie ihr gräßliches Unglück nicht in Aller Munde haben wollte und jetzt wurde auch dieser Umstand geschickt zu ihrem Nachtheil benützt! — Das von allen Seiten gehegte junge Mädchen fühlte sich jetzt machtlos diesen tückischen höllischen Mächten übergeben; wozu noch länger dagegen ankämpfen, um diesen Elenden einen höhern Genuß zu bereiten? . . .

Sie sah das teuflische Grinsen Konrad's, die unruhig funkelnden Augen des Advokaten, das übermüthige Lächeln Eina's. — Ihr war's, als sei sie in einer Arena, wo man ein wildes Thier nach dem andern auf sie hege, bis sie blutend, in Stücke zerfleischt, zusammengebrochen! . . . O, es war genug — ihre zermarterte Brust blutete bereits aus tausend Wunden und wie zum Tode ermattet, senkte sie das Haupt. —

Frau Wittig war glücklich, endlich sprechen zu können und ihr in Thätigkeit gesetztes Mundwerkzeug machte von der Erlaubniß des Präsidenten den umfassendsten Gebrauch. Wie der Wasserstrom aus einer geöffneten Schleuse rollte und stüthete es über ihre redegewandten Lippen.

Sie wußte noch Alles; — jedes Wort von jenem merkwürdigen, unvergeßlichen Morgen, — klagte, wie hastig sie zu der Verunglückten hinübergeseilt und sie zu trösten gesucht und wie unverschämt sie von dem Frauenzimmer zurückgewiesen worden. Und nachdem sie weitläufig und mit einem Schwall von Worten ihren Besuch geschildert, kam sie immer wieder darauf zurück: „Sie hat mir ausdrücklich gesagt, daß sie sich nur einen Scherz mit ihrem guten Vater gemacht und ich solle ja nicht diese Albernheit weiter verbreiten. Ja, das hat sie gesagt, so wahr ich eine ehrliche Frau bin und dabei rollten ihre Augen so —.“ Die Zeugin suchte vergeblich mit ihren kleinen halb-zugefallenen Augen die drohenden Blicke Dorotheen's nachzuahmen.

Der Präsident hatte alle Mühe, das einmal in Gang gekommene, treffliche Mundwerk der tüchtigsten Dorfklatschgevatteerin zum Schweigen zu bringen.

Dorothea hatte auf ihr Geplauder kaum gehört, aber jetzt sollte zur Vereidigung der Zeugen geschritten werden und sie wurde wieder aufmerksam.

„Ach, sie werden nicht den Muth haben, zu schwören! — Das Ganze ist nichts als ein Komödientenspiel, um mich zu martern und zu quälen, aber im letzten Augenblick werden sie Alles bekennen müssen!“ das waren die einzigen Gedanken, die sie noch aufrecht erhielten . . . Der Kopf begann ihr zu schmerzen, ihre Schläfe hämmerten, sie besaß nicht mehr Kraft genug, dem leichtsinnigen Burschen ein abmahnendes Wort zuzurufen. —

Als aber Eina sowohl wie Wilhelm Schobert dennoch fest und sicher den Eid geleistet hatten, brach sie mit einem wilden Schmerzscrei zusammen. Sie mußte aus dem Saal getragen werden. —

Ihr Vater begleitete sie nicht . . . Er blieb ruhig sitzen — für ihn war seine Tochter verloren . . . Wohl hatte er anfangs lange geschwankt; aber die Beiden beschworen ihre Aussage und der alte, ehrliche Mann hielt es für unmöglich, daß man selbst mit dem Heiligsten, mit einem Eide, ein solch' gewissenloses Spiel treiben könne. Er glaubte jetzt an die Schuld seiner Tochter und ein tiefer Gram nagte an seinem Herzen. Die bosshafte Bertheidigungsrede des Advokaten sollte ihn vollends überzeugen. —

Der gewandte Jurist hatte seine Ruhe wiedergewonnen und obwohl ihm die Befriedigung entgangen, durch seine Rede den letzten Giftpfeil in die wunde Brust des armen Opfers zu senden, begann er doch mit gewohntem triumphirenden Lächeln:

„Die Zeugenaussage ist für den Inculpanten so außerordentlich günstig ausgefallen, daß ich eigentlich auf jedes weitere Wort der Bertheidigung verzichten könnte; aber ich will wenigstens die von der Anklage betonte psychologische Unmöglichkeit, daß Dorothea Wild sich so rasch dem Angeklagten in die Arme geworfen, etwas widerlegen. — Das junge Mädchen hatte so eben von ihrer Freundin die Nachricht erhalten, daß der junge Graf für sie verloren sei und in ihrer leidenschaftlichen Erregung, ihrer wilden Verzweiflung war ihr das ganze Dasein werthlos geworden; — sie haßte jetzt die hohen, vornehmen Männer und warf sich gern dem einfachen, schlichten Manne in die Arme, den ihr ein glücklicher Zufall entgegenführte und von dem sie wußte, daß er zwar keine glatten Worte machen konnte, daß er jedoch in treuer, hingebender, ja leidenschaftlicher Liebe ihr ergeben sei.“

Der Advokat machte eine Pause und blickte sich mit selbstgefälligem Grinsen im Saale um, als wolle er sagen: „Nun, habe ich nicht mit allem Scharfsinn die Beweggründe dieses Mädchens ausgepüht und dargelegt?“

Der alte Wild stieß nach dieser Auseinandersetzung des Advokaten einen so schweren Seufzer aus, daß er im ganzen Saale gehört wurde. Er bedeckte das runzelvolle Gesicht mit seinen Händen und schluchzte wie ein Kind . . . Dorothee hatte ihm also was vorgemacht, ihn getäuscht und ihm war darüber fast sein altes, müdes Herz gebrochen. Er hatte seitdem keine Ruhe mehr gehabt und ganz für sich den schwersten Kummer getragen, denn er mochte seiner Tochter nicht zeigen, wie es in seinem Innern aussah. Er dachte an jene furchtbare, schlaflose Nacht nach ihrem Unglück, dem noch viele andere, ebenso qual- und sorgenvolle Nächte gefolgt und jetzt war das alles thöricht, sein einziges, geliebtes Kind nichts weiter als eine abgefäimte Heuchlerin, die ihr freches Spiel mit ihm getrieben . . . Warum hatte sie ihm nicht ehrlich bekannt, was doch nicht zu verbergen war? Und jetzt wurde sie öffentlich gebrandmarkt als freche Lügnerin und er hatte bei all' seiner Armuth seine ganze Ehre darein gesetzt, als rechtschaffener Mann dazustehen und auch auf seiner Tochter sollte nicht der geringste Flecken ruhen. — O es war zu bitter, plötzlich sein Kind noch mehr beschimpft zu sehen als je vorher! — Verzweifelt und trostlos saß der alte, unglückliche Mann da und noch immer flossen seine Thränen.

Unbekümmert um die Wirkung, die seine Worte auf den tiefgebeugten Vater Dorotheen's hervorbrachten, begann der Advokat von Neuem:

„Daß aber Dorothea Wild eine sorgfältige Untersuchung ihrer kühnen Angaben zu fürchten hatte, beweist schon der Umstand, wie hartnäckig sie anfangs geschwiegen und vor einer gerichtlichen Erörterung der Sache zurückgeschreckt. Sie wünschte

keine Untersuchung, fürchtete sie sogar, weil damit aus der furchtbaren Tragödie eine lustige Komödie werden mußte, die hoffentlich ganz friedlich mit einer Hochzeit enden wird. Unter diesen Umständen kann ich wohl getrost auf völlige Freisprechung meines Schütlings antragen", fuhr er mit lauter, schneidender Stimme fort, „ob aber nicht gegen die unverehelichte Wild selbst, wegen ihrer falschen Angaben eine Untersuchung einzuleiten, überlasse ich der höhern Einsicht des Herrn Staatsanwalts", und er blickte mit einem satyrischen Lächeln zu dem alten Beamten hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Sr. Majestät der König ist nach Beendigung der in der Umgegend von Zwickau stattgefundenen Manöver mit Ihrer Majestät der Königin, welche sich bereits am 10. d. M. nach Chemnitz begeben hatte, von letzterem Orte nach Annaberg und von da über Weipert nach Schlackenwerth bei Karlsbad gereist, woselbst zur Zeit die großherzogliche Familie von Toskana mit der Enkelin unserer königlichen Majestäten weilt.

— Das vom Albertsverein im hiesigen großen Garten am 25. August veranstaltete Fest hat eine Gesamteinnahme von 9246 Thln. erzielt, so daß nach Abzug von circa 2000 Thlr. Kosten, dem Verein noch ein Ertrag von 7200 Thlr. zur Fortsetzung seiner Thätigkeit verbleibt.

— Durch Vermittelung der Kreisstände des Meißner Kreises ist bei dem Siechenhause Bethesda in der Oberlöfnitz die wohlthätige Einrichtung getroffen, daß für 8 Sieche, welche von Gemeinden des Meißner Kreises auf Rechnung der resp. Armenkassen in dem gedachten Siechenhause untergebracht werden, aus der Kreisasse für Jeden eine jährliche Beihilfe von 60 Thlr. 25 Ngr. zu den Verpflegungskosten gewährt wird, so daß seitens der betreffenden Gemeinde nur ein Vorschuß von 40 Thlr. jährlich zu leisten ist. Dafür erhält der Pflegling volle Verpflegung einschließlich Wartung, ärztliche Behandlung, Bett, Wohnung und Kost. Man hat hierbei hauptsächlich die Versorgung solcher Siechen in's Auge gefaßt, welche fort dauernde Wartung und ärztliche Behandlung bedürfen und deren Verpflegung in den einzelnen Gemeinden oft sehr kostspielig und schwierig, oft auch sehr mangelhaft ist. Nach einer im Dresdner Journal vom 12. September d. J. Nr. 212 von Seiten des Kreisvorsitzenden des Meißner Kreises, des Kammerherrn von Zehmen auf Stauchig, erlassenen Bekanntmachung sind gegenwärtig wieder zwei solcher Stellen frei und werden die Gemeinden aufgefordert, von jener Einrichtung Gebrauch zu machen und sich deshalb bei dem Herrn Kreisvorsitzenden anzumelden.

— Die Sitzung der Stadtverordneten am 11. d. M. leitete Vizevorsteher Wigard, weil Hofrath Ackermann mit dem Oberbürgermeister Pfothenhauer noch in Berlin waren, um die kunstreichen Ehrenbürgerrechtstafeln dem Fürsten Bismarck und General Molke zu überreichen, was an letzteren am 10. und an ersteren am 11. d. M. auch geschehen ist. Unter den zahlreichen Eingängen war eine kleine Druckschrift vom Bezirksverein „rechts der Elbe“, worin gegen einen Vorschlag des Bezirksvereins „der Pirnaischen Vorstadt“: am Hellerberge einen großen Centralfriedhof für ganz Dresden anzulegen — nachgewiesen wird, daß dieses weder nothwendig, noch unbeschwerlich für die Altstadt, wohl aber bedenklich für die Neustadt sei. Ueber eine Eingabe des Bauunternehmers Dammüller, wegen des eigenthümlichen Ganges, an welchem der Schleusenbau in der neuen Ostbahnstraße leidet, verhandelte das Kollegium 1½ Stunde. Man war getheilter Meinung, ob die Eingabe als eine Privatbeschwerde an den Stadtrath ohne Weiteres zu richten, oder als die städtischen Angelegenheiten allgemein betreffend, an einen Ausschuß abzugeben sei. Nach und nach waren 6 Anträge bezüglich des Verbleibs der Eingabe aufgetaucht und schließlich wurde sie an den Stadtrath abgegeben, jedoch derselbe um Mittheilung über den Schleusenbau in der Ostbahnstraße ersucht. Auf der Tagesordnung stand obenan der gedruckt vorliegende Bericht des Rechtsausschusses über den Entwurf eines neuen Miethregulativs vom Vizevorsteher Adv. Lehmann. Die Majorität des Ausschusses hält ein neues Miethregulativ für nothwendig, weil in Dresden seit 75 Jahren ein solches besteht, und weil dasselbe doch manchen Streitigkeiten zwischen Ver- und Abmiether vorbeugt. Die Minorität beantragte, vom Erlaß eines neuen Miethregulativs abzusehen.

Es entstand nun abermals eine lebhaftere Verhandlung über die Frage, ob ein Miethregulativ nothwendig sei, oder ob das bürgerliche Gesetzbuch in seinen §§ von 1187 bis 1228 zur Ordnung der Miethverträge ausreiche. Für ein Miethregulativ sprachen die St.-B. Zeidler, Berthelt, Anger, anfangs auch Jordan, welche der Ansicht waren, daß arme, arbeitame Leute nicht gleich das Gesetzbuch zur Hand haben und den Sinn desselben verstehen, welche jetzt doch einigermaßen durch das alte Regulativ vor Bedrückungen der Vermieter in einigen Stücken geschützt würden. Gegen dasselbe sprachen die St.-B. Fröhner, Krause und Hensel, die gegen die sich häufenden Regulativ- und Kleinlichen Anordnungen sind, das bürgerliche Gesetzbuch in den Hauptsachen für ausreichend hielten und bei Nebenbestimmungen Miethverträge empfahlen. Nachdem schon mehrere Male der Schluß der Debatte abgeworfen worden war, wurde die Frage: Will das Kollegium vom Erlaß eines neuen Miethregulativs absehen? gegen 15 Stimmen, und: „Soll das alte Miethregulativ beseitigt werden?“ einstimmig bejaht. Tritt nun der Stadtrath diesen Anträgen bei, so gelten in Dresden wie im ganzen Lande die §§ des bürgerlichen Gesetzbuches in Miethangelegenheiten. — Die vorschussweise Entnahme von 58,600 Thlr. aus der Kasse der neuen Anleihe zur Abstoßung des Restkaufgeldes für die fiskalische Waldparzelle: „den Blasewitzer Sand“, wird vom Kollegium genehmigt, weil die Stadt jene Summe bei Gestundung mit 5 % verzinsen mußte, während die Kassengelder der neuen Anleihe nur 3 % tragen. — Die Wegelegung in der Nähe des Güterbahnhofes mußte endlich doch noch die Zustimmung des Kollegiums finden, da die k. Staatsregierung mit dem Stadtrath allenthalben übereinstimmte; dem zufolge fällt dort der Zell'sche Weg weg. — Die St.-B. Fröhner und Hulsch hatten früher Anträge über Abänderung der alten, unbequemen Bauregulative gestellt, sowie daß der Geschäftsgang bei der Baupolizei vereinfacht werde, um die so peinlichen und kostspieligen Bauverzögerungen zu vermeiden. Das Kollegium nahm alle in dem von Dr. Hoffmann erstatteten Bericht zusammengestellten weiteren Anträge in diesem Sinne einstimmig an. Nachdem die Sitzung 4½ Stunde gewährt hatte, setzte man 10 noch unerledigte Punkte von der Tagesordnung ab und ging zu einer geheimen Sitzung über.

— Wie verlautet, ist nun auch für diejenigen Landtagsabgeordneten, deren Berufsgeschäfte einen regelmäßigen persönlichen Verkehr mit ihren Wohnsitzen bedingen, eine wesentliche Erleichterung in Bezug auf die Benutzung der Staatseisenbahnen für die Dauer der Landtagsession gesichert. Es sollen Abonnementskarten auf die Person lautend zum beliebigen Gebrauch auf einer bestimmten Tour berechtigen und dafür bei einer Strecke bis zu 6 Meilen, pro Woche der zweifache Tagesbilletpreis, bis zu 10 Meilen, pro Woche der einfache Tagesbilletpreis und schließlich bei größeren Entfernungen der einfache Tourbilletpreis zu zahlen sein. Ähnliche Vergünstigungen hat bereits früher die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft den ihre Linien benutzenden Abgeordneten eingeräumt.

— In der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes der Kreuzparochie einigte man sich in Bezug auf das beim Jahreswechsel bisher übliche Austragen statistischer Kirchennachrichten durch die Kirchner, dahin, der Kircheninspektion mitzutheilen, daß man beschloffen habe, das Drucken und Austragen dieser Nachrichten; das schon zu manchen Inkonvenienzen geführt, aufzuheben, die Kirchennachrichten selbst aber in der bisherigen Weise sammeln zu lassen, sich jedoch wegen Entschädigung der betreffenden Kirchner weitere Entschließung und Anzeige vorbehalte. Hinsichtlich des Kollaturrechts über Organisten und Kantoren, wird in der eingegangenen Entscheidung des Kultusministeriums auf Absatz 6 des § 25 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung hingewiesen, wonach diese Stellen den niederen Kirchendienerposten nicht beigezählt werden sollen, und es demzufolge bei dem zeitlichen Kollaturverhältniffe zu verbleiben habe. Die Renumeration des Protokollanten des Kirchenvorstandes wurde, anstatt der bisher gezahlten 3 Thaler für jede Sitzung, auf eine jährliche feste Besoldung von 60 Thaler normirt.

— Im Laufe des Monats August sind von auswärts nach Dresden gezogen 687 Familien und einzelnstehende Personen, weggezogen sind 365. Wohnungswechsel kamen vor 1714. Fremde, die nur kurzen Aufenthalt hier genommen, wurden angemeldet 14,480 (abgemeldet 14,704. Gewerbeschülften traten neu in Arbeit 1121, (1090 von auswärts) weggereist sind 658. Lehrlinge wurden angemeldet 84 (49 von auswärts). Diensthöten, welche das erste Mal

hier in Dienst getreten sind, kamen zur Anmeldung 109 männliche (108 von auswärts) und 363 weibliche (325 von auswärts). Von Dresden weggezogen sind 65 männliche und 380 weibliche Dienstboten. Die Zahl der angemeldeten Dienstwechsel belief sich auf 1301.

— Der sechste deutsche Protestantentag soll am 1. und 2. October in Döbnabück stattfinden und können auswärtige Mitglieder, welche auf sichere Wohnungen in Gasthöfen oder Privatquartieren rechnen wollen, ihre Wünsche bis zum 25. d. M. dem Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Herrn Senator Jobusch in Döbnabück, mittheilen.

— Der „allgemeine sächsische Bauwerken-Verein“ wird in diesem Jahre seine Versammlung vom 6. bis 8. October in Gera abhalten.

— In Lugau fand am 8. d. M. unter sehr großer Betheiligung von Nah und Fern, die leider nicht vom günstigsten Wetter begleitete Enthüllungsfest der zum Andenken an die am 1. Juli 1867 auf „Neue Fundgrube“ verschütteten 101 Bergarbeiter auf dortigem Kirchhofe errichteten Denkmals statt. Eine herrliche, die Herzen der Anwesenden tief ergreifende Wehrede des Herrn Pastor Schneider erklärte den Zweck des Denkmals dahin, daß dasselbe ein Andenken an einen schmerzlichen Verlust, eine Erinnerung an die helfende Bruderverliebe und eine Mahnung an Gottes Allmacht sei. Am Schlusse seiner Rede fiel die Umhüllung und thränenvollen Anblickes, aber beruhigten Herzens lasen nunmehr die Umstehenden die Namen ihrer theueren Dahingeshiedenen, im Stein eingegraben, der Vergessenheit entzissen. Mit kurzen, besonders auf die helfende Liebe hinweisenden Worten, übergab nunmehr der Herr Amtshauptmann v. Könniger das Denkmal an die Lugauer Kirchengemeinde und Gesang und Gebet schloß die erhebende Feier, welche Jedem der daran Betheiligten unvergesslich bleiben wird. Galt es doch Denen, die mitten in der Ausübung ihres Berufes vom Tode überrascht wurden und ohne es zu ahnen, die letzte Schicht angetreten hatten, eine letzte verdiente Ehre zu erweisen.

— Am Abend des 1. September war in Seelingstädt eine Wirthschaft abgebrannt. Der eigene 23jährige Sohn des Besitzers, der in Nerchau wohnhaft ist und an jenem Tage sich bei seinem Vater befand, um das Erntefest mit zu feiern, ist nun als Brandstifter ermittelt und verhaftet worden. Zugestandenermaßen hat er das Feuer angelegt, um seinen Vater während desselben zu berauben, was er auch ausgeführt hat.

— Am 6. d. M. schwebte über Meissen und der nahen Umgebung ein eigenes Verhängniß. Zuerst brach Feuer aus im sogenannten Klosterhofe, nahe bei der Kirche, und wurden hier vier Bauerngüter und eine kleinere Wirthschaft in Asche gelegt. Auch die schöne starke Linde fiel den Flammen zum Opfer. Dann brannte in der oberen Burggasse das stark bewohnte Hinterhaus des Sattlermeisters Höndorf, woselbst das Feuer, trotz der ungünstigen Lokalverhältnisse, infolge schneller Hilfe, keine weitere Ausbreitung gewinnen konnte. Um Mitternacht schließlich wurden die Rettungsmannschaften abermals allarmirt, es brannte indeß die Dekonowirthschaft des ehemaligen Schauffehauses zwischen Scheila und Bohnisch mit so rapider Schnelligkeit nieder, daß an Hilfe gar nicht zu denken war. Das Klagegeschrei zweier Pferde, die nicht gerettet werden konnten, war weithin erschütternd anzuhören. Ein aus dem Fenster gesprungener Knecht welcher sich an Kopf, Gesicht und Brust und durch nachstürzende brennende Dachbalken auch am Rücken starke Verletzungen zugezogen hatte, mußte nach dem Krankenhause geschafft werden.

— In einem zum Rittergute Niederlangenau gehörigen Beigute entstand aus bis jetzt unerklärter Ursache am 7. d. M. früh in einer Kammer Feuer, das aber, ehe es weiter um sich greifen konnte, von den Nachbarn gelöscht wurde. Ein 7jähriges Mädchen, deren Eltern frühzeitig auf Arbeit gegangen waren, und das schlafend in dieser Kammer gelegen hatte, ward todt (wahrscheinlich erstickt) aus derselben herausgebracht.

— In Bernsdorf bei Glauchau brannte am 8. d. M. früh 2 Uhr das Schnorrbusch'sche Gartengut ab und ist dabei leider der Besitzer, welcher seine Kinder, die bereits schon in Sicherheit gebracht waren, aus dem Wohnhause retten wollte, in den Flammen umgekommen. — Seit Sonnabend früh wurde der Feuermann auf dem Rettendampfer Nr. 1. vermißt. Man vermuthet, daß derselbe bei Schandau während der Nacht über den nicht mit einer Barriere versehenen Bord des Schiffes in die Elbe gestürzt und ertrunken ist.

— Von der wenn auch seltenen Existenz ehelicher Spitzbuben giebt folgender Fall einen wohlthuenden Beweis. Ein Bürger in Meerane empfing kürzlich einen mit 38 Thalern beschwerten Brief, dessen Absender ihm anfangs völlig unbekannt war. Ein dem Selbe beigelegter Zettel klärte die Angelegenheit indeß bald auf. Er las: „Werter Herr . . . Sie werden entschulgen, wenn Ich mir die Freude nahm, Ihn zu schreiben und sie zu bidden, mich zu verzeihen, das ich sie vor 15 Jar bestolen habe, als ich bei Sie in Dinsten wahr, Ich bin darauf nach Amerika ausgewanert und befinde mich hier ganz wol, ich hab viel gearbeitet und bin jetzt in die Lage, meine schuld an Ihn abjudragen, welches ich hiemit thue. Ein guter Freund von meinen Mann get nach Deutschland zurück und nimmt das Geld was ich Ihn genommen und auch die Zinsen mit. Also verzeihen sie mir. Bitte Grüße von mir und meinen Mann und die 6 Kinder.“ — Der in Rede stehende Bürger hatte den damaligen Vorfall längst vergessen und nicht einmal das betreffende Mädchen in Verdacht gehabt; es war ihm damals allerdings aufgefallen, daß dasselbe nach Bekanntwerden des Verlustes seinen Dienst so schleunig aufgab und seitdem spurlos verschollen blieb.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Berliner Viehmarkt. Am 9. September a. c. wurden zum Verkauf aufgestellt: 1474 Stück Hornvieh. Exportgeschäfte schwach, und waren die Zutristen für heutigen Bedarf mehr denn hinreichend stark, die Preise stellten sich bei flauem Handel für beste Waare auf 18—19 Thlr., mittel 14—16 Thlr., ordinär 10—12 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — 5973 Stück Schweine. Beste feine Kernwaare 18—20 Thlr. pro 100 Pfd. F. & S., im Allgemeinen war der Handel etwas lebhafter als vorige Woche, dennoch blieben bei Schluß des Marktes einige Bestände unverkauft. — 11,486 Stück Schafvieh. Für schwere und fette Hammel zeigte sich rege Kauflust zu anhaltend hohen Preisen, wogegen Mittelwaare, welche in überwiegender Anzahl am Markte war, selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft wurde. — 802 Stück Kälber konnten bei lebhaftem Verkehr nur mittelmäßige Preise erzielen.

— Bei dem am 9. Sept. in Bischofswerda abgehaltenen Viehmarkte kamen 82 Pferde, 187 Stück Rindvieh und 500 Stück Schweine (einschließlich 350 St. Ferkel) zum Auftrieb. Das Geschäft ging flott, auch war der Umsatz bedeutend.

Bermischtes.

Berlin. Leider sind die schönen Festtage, welche die Dreikaiser-Zusammenkunft der Reichshauptstadt bereitere, nicht ungetrübt vorübergegangen und müssen wir von einem schweren Unglücksfall berichten, der sich am Abend des Zapfenstreichs ganz in der Nähe des Schlosses zugetragen hat. Obgleich Hunderttausende Vorsichtiger ruhig daheim geblieben waren, so strömte doch an jenem Abend, nach dem Gewitterregen, eine so große Menschenmasse nach dem Mittelpunkte Berlins, daß die Umgegend des Lustgartens mit Schaulustigen förmlich überfüllt war. Kaum gelang es den Fackelträgern und den Musikchören, ihre Aufstellungspunkte zu erreichen; als dies aber endlich geschehen und der Zapfenstreich begonnen hatte, da drängte Alles mit ungeheurer Wucht bis an die Militärchaine, welche kaum ihre Linie behaupten konnte. Am furchtbarsten war die Menschenmenge an der Schloßfreiheit eingeklemmt und nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es den Mannschaften, für kurze Zeit Ordnung zu erhalten. Da zerbrach eine jener fliegenden Tribünen und die Daraufliehenden stürzten zwischen die Menschenmasse, in demselben Moment drückten nun die Soldaten den immer weiter vordringenden Strom zurück, während von der entgegengesetzten Seite her andere Neugierige weiter vorzukommen suchten. Es entstand jener fürchterliche Moment, wie er in Volksansammlungen großer Städte nicht selten sich ereignet, des Druckes von der einen und Gegendruckes von der anderen Seite, eine Kraft, so immense, daß sie durch die höchste Gegenanstrengung nicht zu pariren ist, ein Wogen, in welchem Hunderte von Menschen willenlos hin und her getragen werden. Der Druck wird immer stärker, die Verzweiflung immer größer; Rufe, Hilfesgeschrei, Schmerzenslaute ertönen, welche schließlich zu einem entsetzlichen allgemeinen Verzweiflungsschrei werden, Jeder will sich selbst retten, der Schwächere muß unterliegen, Einzelne werden erdrückt, Andere stürzen und werden zertreten, bis endlich an den Enden des Menschenhäuels Luft wird und das Unglück zu übersehen ist. Todte und Schwerver-

wundete werden geborgen und, Dank einigen Hauswirthen, welche die Thüren öffneten und dadurch wenigstens etwas Raum schafften, ward das Unglück etwas gemildert. Sieben Leichen, 5 Männer und 2 Frauen, wurden nach dem Obduktionshause geschafft und viele Personen mußten, schwer verletzt, zur Charité befördert werden. Erst nach Mitternacht gelang es den Plaz vollständig zu räumen. Man erblickte nun ein Chaos von Hüten, Schuhen, Schirmen, Tüchern, Kleiderfetzen, Blutlachen u. dgl. m. Tags darauf holte man noch einen zerquetschten Mann aus einer Kanalreinigungsgrube. Die dieselbe bedeckenden Bohlen waren unter dem Gewichte der Menschenmasse eingebrochen, wobei der Unglückliche seinen Tod gefunden hatte. Die stattgehabte Katastrophe ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die enge Schloßfreiheit von der Schloßplazseite nicht abgesperrt worden, und auf diese Weise die heranströmenden Neugierigen sich immer mehr einkleiteten, während die Vorstehenden von dem Militär am Lustgarten zurückgedrängt wurden.

— Ueber die zu den Dreikaiserfesten nach Berlin gekommenen Korrespondenten auswärtiger Zeitungen erfährt die „Schl. Ztg.“ daß Wien durch 36 Berichterflatter, London durch fast ebenso viele vertreten war, Paris sandte 10 bis 12 Redakteure; aus Petersburg waren etwa 15 Reporter hierher gekommen und auch Belgien und Amerika hatten ein ansehnliches Kontingent gestellt. Die Amerikaner, die größere Blätter vertreten, waren beauftragt, nur per Kabel zu referiren.

— Aus Solingen werden lebhafteste Klagen über die förmlichem Terrorismus gleichende Art und Weise laut, wie die dortigen Metallarbeiter das Koalitionsrecht anwenden. Es ist schon so weit gekommen, daß die Arbeiter den Fabrikanten die Verkaufs-Preistarife der einzelnen Waaren und natürlich auch die Arbeitslohnsätze vorschreiben. Wer sich diesen Forderungen nicht fügt, wird ohne Weiteres als in Strike verfallen erklärt. Solchem Verhalten der Arbeiter gegenüber bleibt natürlich nichts weiter übrig, als die geschlossene Koalition der Arbeitgeber. Den praktischen Nutzen hiervon zeigt neuerdings wieder das Bündniß der Berliner Maschinenbauabrikanten.

— Im Dorfe Sielow bei Malchin in Mecklenburg sind gelegentlich der Sedanfeier zwei Menschen ums Leben gekommen. Ein dortiger Tagelöhner wollte den Tag dadurch „verherrlichen“, daß er in Ermangelung von Böllern während des Festzuges einige Baumstämme mit Pulver auseinandersprengte. Dabei flogen mehrere große Holzsplitter in den Festzug hinein und trafen eine Frau und zwei Kinder so unglücklich, daß die Frau und eins der Kinder sofort starben und das andere Kind kaum Hoffnung auf Genesung giebt.

— Aus Stockheim in Baiern wird gemeldet, daß am Morgen des 5. September in der dortigen Steinkohlenzeche „Vereinigte Nachbar“ ein heftiger Grubenbrand ausgebrochen ist, wobei leider 14 wackere Bergleute, größtentheils Familienväter, den Erstickungstod gefunden haben.

— Am 5. d. M. wurde das schöne Dorf Zernef in Engadin, Kanton Graubünden, das Opfer einer furchtbaren Feuersbrunst. Am Abende dieses Tages brach das Feuer in der Scheuer eines Schlossers aus, woselbst sich Knaben mit Rauchen belustigt hatten; leider war die erwachsene Bevölkerung größtentheils auf dem Felde, so daß eine wirksame Hilfe zur rechten Zeit nicht eintreten konnte. Von 157 Häusern, Ställe und Scheunen ungezählt, sind ungefähr 30 verschont geblieben, und wird der entstandene Schaden auf 1 Million berechnet; unversichert ist ein Drittel der Häuser, sowie fast sämmtliches Mobiliar. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 130 Familien angegeben.

London, 6. Septembe. Der Verein der Kohlengrubeneigentümer South-Staffordshire, Worcesterhire und Warwickshire hat eine Versammlung abgehalten, auf der beschlossen wurde, die Forderung einer weiteren Lohnerhöhung von 10 Prozent seitens der Arbeiter nicht zu gewähren. Infolge dieses Beschlusses haben die Delegirten, welche 20,000 Kohlengrubenarbeiter repräsentiren, beschlossen, die Arbeit in wenigen Tagen einzustellen.

Vom Büchertische.

Forst- und Landwirth, sowie auch alle Diejenigen, welche sich mit der Berechnung von Hölzern beschäftigen, machen wir auf das soeben im Verlage von Wiegandt & Hempel in Berlin erschienene Werk: „Die Holzmeskunst in ihrem ganzen Umfange“ (mit Holzsnitten illustirt) aufmerksam. Dasselbe besteht aus zwei Bänden, von denen der erste, Heft 1, holzwirtschaftliche

Tafeln nach metrischem Maße von M. R. Preßler enthält, während der zweite, Heft 2, das eigentliche Lehrbuch der Holzmeskunst von Max Kunze repräsentirt. — Für die Zuverlässigkeit der mit besonders deutlichem Zahlendruck ausgestatteten Tabellen verbürgen die in forstwirtschaftlichen Kreisen ganz Deutschlands wohl bekannten und geschätzten Namen der Verfasser und ist nicht zu zweifeln, daß das mit so vieler Umsicht und Verständniß für das praktische Bedürfniß geschaffene Werk in den betreffenden Kreisen seine Liebhaber und Verehrer finden wird.

Von dem im Verlage von R. L. Friderichs, Elberfeld, 1872 erscheinenden „Theologischen Universal-Lexikon“ zum Handgebrauch für Geistliche und gebildete Nichttheologen ist soeben die 20. und 21. Lieferung ausgegeben worden, was wir den vielen Freunden dieses zeitgemäßen, literarischen Werkes, dessen Werth wir an dieser Stelle öfters hervorgehoben, hiermit zu wissen thun. Die beiden Hefte umfassen die Artikel „Reformirte Kirche — Saint Simon.“

Dresdner Coursbericht vom 11. September.

S. Staatsschuld. 1830	3	89 ³ / ₄	Desterr. Silber-Rente . .	4 ¹ / ₈	65 ⁵ / ₈
1855	3	80 ¹ / ₂	Div.	—	—
à 500 Thlr. 1847	4	98	Leipz.-Dr. Eisenb.-Aktien	19	—
à 500 Thlr. 1852-68	4	97 ⁷ / ₈	Magb.-Lpz.	16	256 ¹ / ₂
à 100 Thlr. 1852-62	4	97 ⁵ / ₈	Thüringische	10 ¹ / ₂	158 ¹ / ₂
à 500 & 100 Thlr.	5	105 ³ / ₈	Sächsische Pant.-Aktien .	10	170
Chemal. Albertsb.-Aktien,	4	97 ¹ / ₂	Sächsische Creditbank . .	11	146
jezt R. S. 4 ¹ / ₂ Staats-			Leipziger Bank	8 ⁷ / ₈	143
Schuldscheine	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₄	Berger Bank	12	160
Dergl. Prioritäten			Weimariische Bank	7	124
Chemalige Sächs.-Schlef.	4	101	Waldschlößchen Brau.-Akt.	12	273
Eisenbahn-Aktien			Zessener	23	332
Dergl. Löbau - Zittauer	3 ¹ / ₂	85 ³ / ₈	Keldschlößchen	24	307
à 100 Thlr.			Medinger	0	70
Dergl. à 25 Thlr.	4	97 ⁵ / ₈	Reifewig	7	222
R. S. Landrentenbriefe	3 ¹ / ₂	85 ³ / ₄	S. B. Dampfschiffahrt . . .	18	214
à 1000 & 500 Thlr.			Kettenschleppschiffahrt . .	2	124
Dergl. à 100 Thlr.	3 ¹ / ₂	85 ³ / ₄			
Landeskultur Rentencheine	4	94 ³ / ₄	L. D. Prioritäten 1866 . .	4	93 ¹ / ₄
Preuß. konsol. Rente . . .	4 ¹ / ₂	—		5	103 ¹ / ₂
Dresdn. Stadt Schuldsch.	4	94 ³ / ₄	Österreichische Banknoten	—	92
	5	104 ¹ / ₄			
Chemnitz	5	104 ¹ / ₄	Louisd'or . . . 5 Thlr. 16 Rgr. — Pf.		
Kaufm. Pfandbriefe	4	95 ¹ / ₂	20 Francs . . . 5 . 10 . 5 .		
Landwirthsch. { ländbar	4	99 ³ / ₄	Dufaten		
Cred. { verloosb.	4	—			
Pfandbriefe { neue	4	92 ³ / ₄			

Hugo Grunpelt, Dresden, Landhausstraße 22.

Getreide- und Spirituspreise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			Rg. Sp.	Rg. Sp.	Rg. Sp.	Rg. Sp.	Rg. Sp.	Rg. Sp.				
Chemnitz . .	September.	{ von 82	—	58	—	56	—	44	—	58	—	
	11.	{ bis 90	—	62	—	60	—	50	—	66	—	
Baugen . . .	7.	{ von 4	5	3	1	2	16	1	28	—	—	
		{ bis 4	17	3	3	2	19	2	2	—	—	
Pirna	7.	{ von 7	—	4	22	—	—	2	6	—	—	
		{ bis 7	5	4	28	—	—	2	15	—	—	
Roswein . .	10.	{ von 6	25	4	22	3	15	1	28	—	—	
		{ bis 7	10	4	27	3	20	2	—	—	—	
Radeburg . .	11.	{ von 6	25	4	20	3	12	2	6	—	—	
		{ bis 7	—	4	22	3	15	2	8	—	—	

Dresden, 9. Septbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 70 — 90 Thlr. Roggen 56 — 61 Thlr. Gerste 54 — 62 Thlr. Hafer 43 — 50 Thlr. Auf dem Markte pr. Hektoliter Hafer 2¹/₈ — 2³/₈ Thlr. Kartoffeln 1 Thlr. 12 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr. Stroh 6 Thlr. 20 Rgr. bis 7 Thlr. — Rgr. Heu: 1 Thlr. 2 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

Berlin, 11. Septbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 78 — 89 Thlr. Roggen 50 — 55 Thlr. Gerste 46 — 58 Thlr. Hafer 38 — 49 Thlr. Erbsen. Rohwaare 49 — 55 Thlr.; Futterwaare 44 — 48 Thlr. Winterraps — — — Thlr. Winterrüben — — — Thlr. pr. 100 Kilogr. Petroleum 14¹/₄ Thlr. Rüböl 22³/₄ Thlr. Leinöl 27¹/₂ Thlr. Spiritus pr. 10,000 Liter prozent 24¹⁵/₁₀₀ — 24¹⁸/₁₀₀ Thlr.

Dresden, 12. Septbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24¹/₄ Thlr. Leipzig, 12. Septbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24¹/₄ Thlr. Radeburg. Haldeborn 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 15 Rgr.

Butterpreise.

Dresden: 25 bis 26 Rgr. Pirna: 22 bis 25 Rgr. Roswein: 24 Rgr. — Pf. bis 25 Rgr. 2 Pf. Chemnitz: 24 Rgr. — Pf. bis 26 Rgr. — Pf. Baugen: 23 Rgr. — Pf. bis 24 Rgr. — Pf.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Vergütung von Kriegsteilnehmern, die auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegsteilnehmungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 erfolgt sind; vom 10. September 1872.

Nach § 21 des durch Verordnung vom 18. Juli 1870 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 242) noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Gesetzes wegen der Kriegsteilnehmungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 verbunden mit dem Schlussätze der angezogenen Verordnung vom 18. Juli 1870 sind alle Ansprüche auf Vergütung von Kriegsteilnehmungen, mit den nöthigen Bescheinigungen versehen, bei der Bezirks-Amtshauptmannschaft innerhalb eines Jahres nach erfolgter Demobilmachung anzumelden, und sollen die bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche mit dreimonatlichem Präklusivtermine öffentlich aufgerufen und nach Ablauf des letzteren, wenn sie auch bis dahin nicht angemeldet worden sind, von jeder Befriedigung ausgeschlossen werden.

Nach Maßgabe dieser Bestimmungen ergeht nun, nachdem von der vom Kriege der Jahre 1870/71 erfolgten Demobilmachung (30. Juni 1871) ab mehr als Jahresfrist verfloßen, an alle diejenigen, welche aus der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegsteilnehmungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 (Ges. u. Ver.-Bl. v. J. 1870 S. 244 ff.) Ansprüche auf Vergütung von Kriegsteilnehmungen erheben zu dürfen glauben und dieselben bis jetzt noch nicht angemeldet haben, hiermit der öffentliche Aufruf, besagte Ansprüche nunmehr binnen drei Monaten und spätestens

am 21. December 1872

mit den erforderlichen Bescheinigungen versehen, bei der Amtshauptmannschaft ihres Bezirkes anzumelden, indem nach Ablauf des eben erwähnten Termines alle bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche von jeder Befriedigung ausgeschlossen bleiben.

Hierbei wird noch zu Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich bemerkt, daß der gegenwärtige Aufruf sich nicht bezieht auf Ansprüche, die auf Gewährung von Vergütungen für die in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur völligen Demobilisirung der einzelnen Truppentheile stattgehabten Einquartierungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. März 1872 (Ges. u. Ver.-Bl. S. 37 ff.) haben erhoben werden dürfen, indem auf Grund des Eingangs erwähnten Kriegsteilnehmungs-Gesetzes vom 11. Mai 1851 (§§ 1. 3), auf welchem der gegenwärtige Aufruf beruht, während der Zeit der Mobilmachung für Gewährung des Naturalquartiers für Offiziere, Militärbeamte, Mannschaften und Pferde (Einquartierungen) Vergütung aus Staatskassen überhaupt nicht erfolgt.

Rücksichtlich der Vergütung dieser Einquartierungen bewendet es vielmehr allenthalben bei den Vorschriften des angezogenen Gesetzes vom 28. März 1872 und der Ausführungs-Berordnung dazu von demselben Tage.

Dresden, am 10. September 1872.

Kriegs-Ministerium.
von Jacrice.

Edelmann.

Bekanntmachung.

Im Gasthose zum Auer sollen
den 23. und 24. September 1872,
von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Kreier Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

den 23. September a. c.

2	Raumcubikmeter	lieferne Nusscheite, am Hirschpfluß 42,
8	"	erlene gute Brennscheite,
3	"	wandelb. "
668	"	lieferne gute "
21	"	wandelb. "
2	"	erlene Rollen,
169	"	lieferne "
211	"	Weste,
1	"	buchene gute Stöcke,
4	"	wandelb. Stöcke,
2	"	erlene "
418	"	lieferne gute "
222	"	wandelb. "

im Karaschholz 9, am Lindenberg 15, am Wolf 24 und 25, in der oberen Lockwitz 32, am Kreierberg 37, am Hirschpfluß 41 und 42, an den Bohnswiesen 48 und 49, im Krötenbruch 53, 54 und 55 und am Hohenstein 58,

den 24. September a. c.

4 1/2	Wellenhundert	buchenes Reifsig,	in der Burggrafenhalde 2, 3 und 6, im Karaschholz 9, am Lindenberg 15, im Pözen 21, am Weinböhlauer Teich 22, am Rabenborn 39, am Hirschpfluß 41 und 42, im Taubenheimer Holz 46, an der Brömmerswiese 51 und 52, im Krötenbruch 55 und am Hohenstein 58,
1 1/2	"	erlenes "	
292 1/2	"	liefernes "	
160	birkene	Langhaufen,	
24	erlene	"	
3	lieferne	"	

einzelnen und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Kreiern zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Kgl. Forstrentamt Moritzburg u. Kgl. Revierverwaltung Kreiern, am 5. Sept. 1872.
Eras. Schulze. (39)

Privat-Bekanntmachungen.

Auktion.

Auf Anordnung des Königlich-gerichtlichen Amtes sollen

Sonnabend, den 21. September,
Vormittags 10 Uhr,

im Gute Nr. 4 zu Ockerwitz folgende Gegenstände des verstorbenen Gutsbesizers Carl August Heyde, als: 3 Stück Tische, 10 Stück Stühle, ein Glasschrank mit Kommode, ein Schreibpult, ein Kleiderschrank, einige Bettstellen, ein Backtrog, ein Krauthobel, eine Solarlampe, ein Paar Schelle: getaute, ein Paar Pferde: ge und verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung durch die Ortsgerichte versteigert werden.

98 Jenkisch, Richter.

Mühlen-Verpachtung.

Die zu Thiemendorf 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Pulsnitz gelegene **Mahl- und Schneidemühle** mit französischem und deutschem Mahl- und Spitzgange, sowie 2 Hektar 33 Ar 36 □ M. (4 Acker 65 □ M.) Feld und Wiesen, soll

Montag, den 23. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Grundstücke auf 6 hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, weshalb Pachtlustige ich ersuche, zur gedachten Zeit sich an Ort und Stelle einzufinden. Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Pulsnitz, den 5. September 1872.

(41) Aug. Mitsche.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine schöne **Weiss-, Brod- und Butterbäckerei** ist sofort an einen zahlungsfähigen Mann Veränderung halber mit sämmtlichem Inventar in Dresden zu verpachten. Näheres brieflich oder mündlich durch **Th. Mehnert** in Dresden, gr. Frohngasse 17, parterre. (83)

Guts-Verkauf.

Die Unterzeichneten beabsichtigen das ihnen gehörende **Gut Cat-Nr. 16 zu Scheerau**, welches in bester Lage ein Areal von 28 Acker 11 □ Ruthen = 15 Hect. 51,7 Ar, 997,21 Steuer-Einheiten umfaßt und dessen Gebäude behufs der Brandversicherung zu 3920 Thlr taxirt sind, mit Inventar und eingebrachter Ernte, auszugsfrei und herbergsfrei, zu verkaufen.

Als Bietungstermin ist
der 7. October d. J.

anberaumt worden und werden Kauflustige eingeladen, an diesem Tage bis Nachmittags 2 Uhr im bezeichneten Gute sich einzufinden. Scheerau bei Lommahsch, am 9.

September 1872. (74)

Die Lorenz'schen Erben.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des Königl. Gerichtsamts im Bezirksgericht hier sollen die zu dem Nachlaß des Fr. **Caroline Auguste Müller** gehörigen, in Kößchenbrodaer und Niederlößniger Flur gelegenen Grundstücke, als: das Haus- und Gartengrundstück Nr. 21 des Brandkatasters, nebst den Parzellen Nr. 134 und 492, ferner die Parzellen 364, 545, 812, 2085, 2133, 2213, 2311, 2436, 3063, 3064, 3073, 3084, 3158, 3383, 3426, 3648, 3654, 3842, 3941, 4033 und 2827 des Flurbuchs für Kößchenbroda freiwilliger Weise öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch geladen,

den **23. September d. J.**

als dem zur Subhastation anberaumten Termine in dem Saale der Krusche'schen Eisenbahnrestauration zu Kößchenbroda vor 12 Uhr Mittags zu erscheinen und der Versteigerung der Grundstücke bez. des Weiteren gewärtig zu sein.

Wegen der Subhastationsbedingungen wird auf die sowohl an hiesiger Gerichtsamtstelle, als auch in der Eisenbahnrestauration zu Kößchenbroda aushängende Bekanntmachung erwiesen.

Dresden, am 29. August 1872.

Das Königl. Gerichtsamt.

Heink.

(21)

Bekanntmachung.

Der unter polizeilicher Aufsicht stehende, aus Kobowisch gebürtige Cigarrenmacher

Herrmann Wigand Zöllner

hat seinen bisherigen Aufenthaltsort Striesen heimlich verlassen und sich somit der Aufsicht entzogen.

Es werden daher sämtliche Polizeibehörden ersucht, den **z. Zöllner** im Betretungsfalle arretiren zu lassen und mittelst Marschrouten anher zu weisen.

Dresden, am 4. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heink.

Hädicke.

(72)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. zum 27. August d. J. ist aus einem Grundstücke in Löbtau ein dunkelblau angestrichener, vierrädriger und innen mit Brettern verschlagener Handwagen, insbesondere daran kenntlich, daß die 4 Leiterbäume hinten frisch abgeschnitten sind, die hintere obere Querleiste abweichend aussieht und gestaltet ist, sowie, daß am vorderen Vorseger des Brettkassens die untere Hälfte fehlt, gestohlen worden, was zur Ermittlung des Thäters und zur Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit bekannt gemacht wird.

Dresden, am 5. September 1872.

Königliches Gerichtsamt allda.

Heink.

Windisch, v. P.

(79)

Bekanntmachung.

Im **Adam'schen Gasthose** zu **Eisenberg** sollen

den **26. September 1872,**

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im **Moritzburger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

- | | | | | | | |
|-------|----------------|----------|----------|---------------|----------------|-----------------------|
| 90 | Stück | birkene | Stämme | von 14 bis 24 | Centimeter | Mittensstärke, |
| 139 | " | kieferne | Stämme | von 12 bis 24 | Centimeter | Mittensstärke, |
| 16 | " | eichene | Klöger | von 12 bis 40 | Centimeter | oberer Stärke und 3 |
| | | | | | | 4,6 Meter Länge, |
| 330 | " | erlene | Klöger | von 9 bis 28 | Centimeter | oberer Stärke und 4,6 |
| | | | | | | Meter Länge, |
| 13 | " | kieferne | Klöger | von 16 bis 24 | Centimeter | oberer Stärke und |
| | | | | | | 4,6 Meter Länge, |
| 1,10 | Hundert | kieferne | Stangen | von 16 bis 15 | Centimeter | unterer Stärke, |
| 17 | Raumcubikmeter | harte | Scheite, | incl. 2 | Raumcubikmeter | eichene, |
| 9 | " | weiche | " | | | |
| 12 | " | harte | Rollen, | | | |
| 1 | " | weiche | " | | | |
| 23,80 | Wellenhundert | hartes | Reißig, | | | |
| 230 | " | weiches | " | | | |

in den Forstorten: **Bildchen, Abtheil. 61, hinterer Langenberg, Abtheil. 29, und Hahneberg, Abtheil. 36.**

einzelnen und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Revierverwalter** zu **Moritzburg** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und **Königl. Revierverwaltung** daselbst,
am 5. September 1872.

(38)

Erab.

Zimmer.

Guts-Verkauf.

Ein **Landgut**, in einem großen Kirchdorfe zwischen **Reißen** und **Großenhain** gelegen, dessen Gebäude (mit herrschaftlicher Wohnung) in gutem baulichen Zustande sich befinden, mit circa 48 Acker Areal, vorzüglicher Bodenklasse, soll mit **Ernte, todtem und lebendem Inventar**, unter günstigen Bedingungen, bei nur 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung baldigst verkauft werden. (89)

Selbstkäufer wollen gefällige Anfragen zu deren Beförderung an den Besitzer verschlossen unter Chiffre **N. L. 700** an Herrn **Bernhard Bräuer** in **Großenhain** gelangen lassen.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einem lebhaften Kirchdorfe unweit **Großenhain** ist ein **Hausgrundstück**, zu welchem auch etwas Feld und Wiese gehört und worin seit 16 Jahren **Materialwaaren- und Spirituosen-geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter **C. E.** in der Expedition d. Bl. (43)

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlasse der verew. **Neumeyer** alhier gehörige, **brauberechtigte Wohnhaus** mit **Hintergebäuden, Stallung** und **schöner Kellerei**, unmittelbar am Hauptmarkte gelegen, soll unter günstigen Bedingungen **Sonnabend, den 14. September 1872, Nachmittags 5 Uhr**, im Grundstücke selbst freiwillig versteigert werden, wozu sich Reflectanten gefälligst einfinden wollen.

Pulsnig.

(37)

Die **Neumeyer'schen Erben.**

Haus-Verkauf.

Ein neues, massives **Haus**, worin Schankwirtschaft flott betrieben wird u. sich der Industrie halber zu verschiedenen Unternehmungen gut eignet, ist in einem großen Kirchdorfe, $\frac{1}{2}$ Stunde per Bahn von **Dresden** gelegen, zu verkaufen und mit sämtlichem Inventar sofort zu übernehmen. Näheres in **Dresden, Badergasse 15, III.** (59)

Ein **Haus**, in guter Geschäftslage von **Dresden**, worin seit länger als 30 Jahren eine sehr schwunghafte **Butter-, Weiß- und Brodbäckerei** betrieben worden, ist mit 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere bei **Kroyer** in **Dresden, Priesnitzstraße Nr. 16a, 2. Et.** (52)

Für Gärtner.

(90)

Ein kleiner **Garten** von ca. 1 Scheffel Flächeninhalt ist zum 1. Decbr. d. J. billig zu verp. Näher. **Dressd., Leipziger Str. 33.**

Ein **Weingarten** mit gutem, edlen Wein ist zu verpachten bei **A. Zwarg** in **Radiß Nr. 41.** (53)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. zum 27. August d. J. ist aus einem Garten in Plauen bei Dresden ein aus 4 Stücken bestehendes und mit schwarzen Hornknöpfen besetztes französisches Lagerzelt von grauer wasserdichter Leinwand gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Thäters und zur Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht.

Dresden, am 5. September 1872.

Königliches Gerichtsamt allda.
Heinf.

Windisch, v. P.

(78)

Holz-Auction

auf Ullersdorfer Forstrevier.

Von den auf Ullersdorfer Forstrevier aufbereiteten Hölzern sollen zunächst
am Freitag, den 13. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

im Gasthof auf dem weißen Hirsch

2 weiche 4,6 Meter lange Klöße von 19 und 24 Centimeter oberer Stärke, in Abtheilung 52,

6 Raumbikometer birchene Scheite, }
33 " erlene " } in den Abtheilungen: 15 und 68,

52 " weiche " }
28 " erlene Klöppel in Abtheilung 15,

13 " birchene Stöcke, }
30 " erlene " } in den Abtheilungen: 15, 25, 52, 68 und 74,

670 " weiche " }
7 1/2 Wellenhundert weiches Reißig, in den Abtheilungen: 25, 45, 49 und 68,
822 Raumbikometer Waldstreu, in Abtheilung 74,

Sodann

am Mittwoch, den 18. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

in der Bahnhofsz-Restaurations zu Radeberg

1 Raumbikometer erlene Stöcke, }
327 " weiche " } in Abtheilung 55,

2 1/4 Wellenhundert birchene Reißig, }
5 1/4 " erlene " } in Abtheilung 15,

41 1/2 " weiches " }
und endlich

am Montag, den 23. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

in demselben Lokale

4 Raumbikometer erlene Stöcke, }
466 " weiche " } in den Abtheilungen 46 und 56,

52 1/2 Wellenhundert weiches Reißig, in Abtheilung 59

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der mitunterzeichnete Revierverwalter wird Auskunft über die Forstproducte ertheilen, die auch ohne Weiteres in den Waldorten besichtigt werden können.

Kgl. Forstrentamt Dresden und Kgl. Revierverwaltung Ullersdorf,

am 5. September 1872.

Garten.

Stiebig.

(40)

Privat-Bekanntmachungen.**Vieh Salz und Gewerbelatz betreffend.**

Meinen geehrten Abnehmern die ergebene Mittheilung, daß ich nach Verordnung des Königlich-Preussischen Finanz-Ministeriums vom 12. Juli dieses Jahres jetzt nur an Diejenigen obige Salze ablassen kann, welche einen von der Steuerbehörde des Wohnorts attestirten Bestellzettel an mich abgeben.

Dresden, den 10. September 1872.

Ludwig Kuntzelmann,
am See 20.

(75)

Drei Würfe Ferkel

sollen zum Verkauf auf dem Bittergut Nickern.

(36)

Ein Hauer,

2 Jahr alt, acht Zuchtfolger, ist zu verkaufen i. Nauendorf b. Rößschenbroda bei

August Loose,

(56)

Gutsbesitzer.

Ein etwas gebrauchter eiserner Wagen, 40 Ctr. Tragkraft, mit vollständigen Brettern und Leitern, sowie ein neuer, noch nie gebrauchter Korbwagen stehen zum Verkauf in der Schmiede zu Ratz. (96)

Feinstes Braumalz

empfiehlt Brauern und Deconomen äußerst billig (47)

F. H. Lehmann,

Dresden, Katharinenstraße 13, part.

Mehrere zum Zuklappen eingerichtete, fast neue

Taubenkästen,

für 20 Paare ausreichend, sind mit den dazu gehörigen eisernen Wandklammern billig zu verkaufen. Näheres in der Oberlöwitz 52.

Same - Korn,

eine größere Partie, ist zu verkaufen im Forsthaus Trachau bei Dresden. (85)

Böhm. Speise-Butter,

2 Pfd. = 1 Kanne 20 Ngr.,
bei **Jon. Dorschau** in Dresd.

Feinen, fetten

Speck,

à Ctr. 20 Thlr.,

à Pund 6 1/2 Ngr.,

empfang und empfiehlt

Johann Reißig,

Dresden, Weißgasse 7.

Beachtenswerth für die Herren Landwirthe!

Extra präparirter

Vitriol

(Salziensstein)

zum Räuchen des Saatweizens,

bester Schutz gegen Steinbrand etc.,
nebst Gebrauchsanweisung,

zu haben bei

Hermann Koch,

(69)

Dresden, Altmarkt 10.

Neue

Bollheringe,

à Schock 1 Thlr. 10 Ngr.,

empfiehlt

Morig Engert

(50)

in Vorstadt Neudorf,

Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden, Wallstraße Nr. 19, erste Etage.

für **Capital-Einlagen** gewähren wir bis auf Weiteres
4 % Zinsen bei regulativmäßiger Kündigung.

Größere Summen verzinsen wir zu
4 1/2 % bei vierteljährlicher Kündigung,
5 % bei halbjährlicher Kündigung.

Das Directorium.
Brückner.

(26)

Mein Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder halte gütiger Beachtung bestens empfohlen. Bestellungen nach Maas und alle Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt. Auch wird nach Einschickung eines Probestiefels (auch für Fußkranke) aufs Gewissenhafteste und Beste gearbeitet.

(60)

Louis Knüfel, Schuhmacher, Dresden, 1c Reibbahnstraße 1c.

Den geehrten Bewohnern von Kößchenbroda und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich ein Verkaufsgeschäft meiner Lichte- und Seifen-Fabrik am 1. September in

Kößchenbroda, Bahnhofstraße Nr. 9,

unter der Firma:

G. Mann jun., Dresden, II. Filialgeschäft,

eröffnet habe.

Ich bitte um freundliche Unterstützung für dieses Unternehmen und werde mich stets bemühen, das Vertrauen der mich Beehrenden durch billigste Preise für nur solideste Waaren zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

G. Mann jun.,

(58) Dresden, große Reikuer Straße 25 und Webergasse 14.

Den Bewohnern von Kößchenbroda und Umgegend, besonders auch meinen werthen Kunden daselbst biete ich hiermit die ergebere Anzeige, daß ich in

Kößchenbroda Nr. 86,

im untern Brausentengut, Gasthaus zum goldenen Anker rechts, unter meiner Firma ein Zweigggeschäft errichte und dasselbe den 16. dieses Monats eröffne. Mit Dank blicke ich auf das Vertrauen, welches meine Firma bisher genossen, empfehle vorgenannte Erweiterung meines Geschäfts zu gefälliger Beachtung und bleibe besorgt, auch weiter den Anforderungen meiner Geschäftsfreunde zu genügen.

Hecker's Sohn,

Dresden.

Kurz- und Eisenwaaren-
Fabrik u. Handlung. Kößchenbroda.

(56)

NB. Dieses Zweigggeschäft bietet gleich meiner Handlung in Dresden ein assortirtes Lager von Oesen, Nägel, Wirthschafts- und Gartengeräthschaften, Hausbau- und gewerblichen Artikeln,

Schlosser- und Tischler-Beschläge

und ist geöffnet:

Wochentags von früh 7 bis Abends 7 Uhr,

Sonntags früh von 7-8 Uhr, Nachmittags von 3-6 Uhr.

Echt Probsteiner Saatroggen

in schöner, dieses Jahr im Gewicht schwer ausfallender Waare (1 Tonne = 215 Pfd.) offeriren billigst

Chr. Schubart & Hesse,

(93)

Dresden.

Tapeten und Rouleaux

in größter Auswahl empfohlen

Ranik & Elleziugner,

(15)

Dresden, 2 Oberseergasse Nr 7, Ecke des Ferdinandsplatzes.

Dankschreiben.

Herrn Dsc. Silberstein i. Breslau.

Seit 10 Monaten leide ich an meinem linken Beine, indem ich Lächer darin habe und mir bis jetzt noch gar nichts, was ich auch für Mittel dagegen angewendet habe, geholfen hat. Meine Frau hat schon seit mehreren Jahren Flechten im Gesicht und kann dieselben durch kein Mittel wegbringen. Darum wende ich mich an Sie mit der Bitte, mir 2 Flaschen von Ihrem Breslauer Universum zu übersenden.

August Heigen,

Gutsbesitzer in Reichenberg i. S.

(Nach Verbrauch von 2 Flaschen Universum schreibt derselbe:)

Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich durch den Gebrauch Ihres unvergleichlichen Universums mein schweres Leiden ganz gehoben hat. Die Lächer in meinem linken Beine sind vollkommen zugeheilt, so daß ich mich jetzt ganz wohl befinde. Ich kann jetzt wieder arbeiten wie früher und habe keine schlaflose Nächte mehr, was ich Alles Ihrem kostbaren Universum verdanke. Auch das Leiden meiner Frau hat sich um Vieles gebessert, die Flechten verschwinden merklich aus dem Gesichte und sie befindet sich auch viel wohler. Ich statte Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ab und werde nicht verfehlen, Ihr kostbares Universum weiter zu recommendiren.

Hochachtungsvoll

August Heigen i. Reichenberg.

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebsgeschäcen, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautauschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erwünscht. Das Breslauer Universum nebst Gebrauchsanweisung versende ich unter Postvorschuß von 1 Thaler pro Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an:

Oscar Silberstein

(61)

in Breslau.

Zahngasse Nr. 5. Dresden. Zahngasse Nr. 5.
Otto Frenzel & Comp.,

En gros. **Glashandlung** En détail.

hält ihr großes Lager von **Restaurations- und Beleuchtungsgegenständen** einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. (45)

Für Oeconomen und Viehbesitzer.

Beim Eintritte des Herbstes kommen bekanntlich bei den Hausthieren viel häufiger Krankheiten vor als zu anderen Jahreszeiten, was wohl zum größten Theile der unstillen Temperatur zugeschrieben ist, und selbst unscheinbare Uebel nehmen oft einen bedenklichen Charakter an. Zu solcher Zeit verdienen deshalb selbst die unscheinbarsten Krankheits-Erscheinungen eine genaue Beachtung und schnelle Abhilfe, wenn man den Viehstand nicht gefährdet wissen will.

Um in solchen Fällen nicht rathlos dazustehen, ist es nöthig, sich mit geeigneten Mitteln zu versehen, deren Wirkungen verlässlich sind, in welcher Hinsicht namentlich das für das Kaiserthum Oesterreich, für Preußen und Sachsen concessionierte und durch mehrere Medaillen ausgezeichnete **Kornenburger Viehpulver**, ferner das nach sorgfältiger Prüfung durch eine hohe Sanitätsbehörde von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. ausschließlich privilegirte **Resstitutionsfluid für Pferde** (gegen Rheuma, Gicht, Lähmen etc.), von Franz Joh. Kwizda, in allen Fällen sich trefflich bewährt haben.

Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse sind ächt zu beziehen: In Dresden in **sämmtlichen Apotheken**; in Leipzig in der **Engel-Apotheke, Salamonis-Apotheke** und der **Löwen-Apotheke**; in Delitzsch bei **C. Freyberg**; in Leisnig bei **C. Arnold**; in Lindenau bei **E. Dietze**; in Lommatzsch bei **F. W. Herb**; in Meissen bei **J. F. Schulze**; in Rössen bei **J. Heinze**; in Schönfeld bei **Th. Doepmann**, sowie in den meisten Apotheken des Königreichs Sachsen.

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen beliebe man darauf zu achten, daß auf **jeder Etiquette des Kornenburger Viehpulvers** mein untenstehender **Namenszug** in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß Fälschate vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne. (63)

Otto Frenzel

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)

verzinßen

Capitaleinlagen mit 6 % bei 8 täg. Ründig., 7 % bei 3 montl. Ründig.,
 = 8 % = 6 mon. = 9 % = 12 montl. =

und gewähren **Darlehne** jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere etc. etc.

(23)

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.
 G. Schaufuß.

Eiserne feuerfeste Cassaschränke (7)

empfehlen

Carl Richter & Sohn,

königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schickgasse Nr. 8.

Augenklinik von Dr. E. Weller, Dresden, Seestraße 21.
 Sprechstunde v. 11—1 Uhr.

Der unterzeichnete Kirchen-Vorstand erachtet es nach der durch Auftrag der Kirchen-Gemeinde ihm angewiesenen Stellung und im Sinne seines Gelöbnisses für geboten, seinem tiefen Bedauern und seiner entschiedenen Missbilligung des durch Inbetriebsetzung einer Dampf-Dreschmaschine in Kesselsdorf am Vormittage des 13. Sonntag p. Trin. l. J. veranlaßten öffentlichen Aergernisses hierdurch Ausdruck zu geben.

Kesselsdorf, im September 1872.

(57) Der Kirchen-Vorstand.

Mit einer
 Büchse des weltberühmten
Keuchhustensaftes

von

Gebr. Zauscher *)

in Dresden, Hauptstraße Nr. 3,
 habe ich den **Keuchhusten** bei meinen **beiden Kindern binnen 3 Tagen** vollständig beseitigt.
Ludwig Götze, Bischofsweg 18.

Zu haben in Büchsen à 15 Ngr. im Hauptdepôt:

Gebr. Zauscher,
 Hauptstraße 3,

sowie in den von uns errichteten Depôts:
Storchapotheke zu Dresden, Pillnitzer Straße.

Löwen-Apotheke in Kößchenbroda.
Apotheke zu Pirna.

- do. zu Radeberg.
- do. zu Riesa.
- do. zu Strehla a. d. Elbe.
- do. zu Deuben.
- do. zu Königswarttha bei Baugen.
- do. zu Tharandt.
- do. zu Wilsdruff.
- do. zu Stolpen.
- do. zu Neustadt b. St.
- do. zu Wehlen.
- do. zu Loschwitz bei Dresden.
- do. zu Pulsnitz.
- do. zu Rössen.
- do. zu Döbeln.
- do. zu Dschag.
- do. zu Dahlen.

Stadtapotheke zu Baugen.

Otto Weizner, Leipzig, Nicolaisstraße.

Herm. Büttner, Chemnitz, Johannesstr.

Gustav Schneider, Meissen.

Otto Thierack, Kräuter-Gewölbe, Wurzen.

Gustav Wittrich in Rochlitz.

Herm. Höhr in Schandau.

J. H. Jahn in Sebnitz.

Hugo Bachaly in Kamenz.

Ferd. Ed. Knauth sen. in Rosßwein.

G. J. Dieckhe in Waldheim.

Oswald Hering in Wittweida.

J. B. Alter in Zerbst (Anhalt),

sowie fast in allen anderen Städten Deutschlands.

*) Mündliche und schriftliche Anerkennungen von Erfolgen stehen uns in großer Anzahl zur Seite. (19)

Preis-Courant

von

Robert Bernhardt,
Dresden, Freiburger Platz 21c.

Alpaca in allen Farben, Elle von 5 Ngr. an.

Blaudruck, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 25 Pf., sowie $\frac{1}{4}$ breit.

Bettzeug, roth und weiß carrirt, Elle 30 Pf.

Cattun zu Kleidern, waschächt, (größtes Lager) verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu sehr billigen Preisen.

Cassinet zu Jackenüberzügen, Elle von 35 Pf. an.

Doppellustre zu Kleidern etc., die Elle schon von 3 Ngr. an.

Damast in reiner Wolle, Halbwolle und Baumwolle zu sehr billigen Preisen.

Englisch Leinen zu Kleidern, $\frac{1}{4}$ breit, Elle von 5 Ngr. an.

Englisch Leder (Moleskin), die Elle von 10 Ngr. an.

Gardinen-Cattun, waschächt, (riesiges Lager) $\frac{1}{4}$ breit, Elle von 30 Pf. an.

Halb-Piqué, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Halbleinwand, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 3 Ngr., $\frac{1}{4}$ breit Elle 33 Pf.

Handtuch-Leinen, grau und weiß Elle 17 Pf., weiß Elle 28 Pf.

Hemden-Cattun, weiß, $\frac{1}{4}$ breit Elle 29 Pf., weiß $\frac{1}{2}$ breit Elle 35 Pf.

Inlet, roth und weiß gestreift, Elle 33 Pf., blau und weiß gestreift, Elle 30 Pf., bis zu den schwersten Qualitäten.

Kleiderstoffe, worin mein Lager in allen nur existirenden Stoffen auf's Beste sortirt ist, halte ich besonderer Beachtung empfohlen.

Leinwand, reines Leinen, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 33 Pf., $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ breit, ebenfalls sehr preiswürdig, Leinwand blau, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ breit, ebenfalls billig.

Möbel-Cattun, $\frac{1}{4}$ breit, größte Auswahl und neue, schöne Muster, Elle von 35 Pf. an.

Mull, weiß, zu Kleidern, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Négligé-Stoffe in größter Auswahl. Das Meter in gleichem Verhältniß.

Orleans, schwarze (Lustre zu Kleidern) Elle von $3\frac{1}{2}$ —17 Ngr.

Paramatta (Halb-Chibet), schwarz, Elle von $6\frac{1}{2}$ Ngr. an.

Regenmäntelstoff, in allen Farben, $\frac{1}{4}$ breit, Elle von 12 Ngr. an.

Stangenleinwand, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Shirting, weiß, in allen Breiten, $\frac{1}{4}$ reichlich breit, die Elle von 23 Pf. an.

Schürzen, engl. Leinen, Stück 9 Ngr.

Schürzen in blau-Leinen, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, mit und ohne Lag. Preise billigst.

Taschentücher in weiß-Leinen und buntbaumwollene.

Velour, Stoff zu Knabenanzügen, $\frac{1}{4}$ breit, Elle 18 Ngr.

Vorhangsköper, $\frac{1}{4}$ breit, mit neuen, schönen Kanten, Elle 6 Ngr.

Wattirleinwand, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle 36 Pf.

Zitz, echt türkischer, waschecht, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit.

Zitz, deutsches Fabrikat, auch waschecht, $\frac{1}{4}$ breit, Elle $4\frac{1}{2}$ Ngr.

Robert Bernhardt,
Dresden, Freiburger Platz 21c.

(31)

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(24)

Moritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.

Wichtig für Alle, die ihr Sprachorgan anstrengen!

Meine Frau litt seit langer Zeit an Brust-Catarth, verbunden mit schmerzhaftem Husten und Anschwellung des Kehlkopfes, wozu noch eine vollständige Heiserkeit trat. Auf Zureden des Herrn Kaufmann Gustav Günther hier nahm ich eine Flasche **L. W. Eggers'schen** Fenchelhonigextract und schon in einigen Tagen, noch ehe sie dieselbe nach Anweisung verbraucht, war meine Frau so vollkommen hergestellt, daß sie nicht allein frei von allen Schmerzen war, sondern auch wieder im vollen Besiß ihrer Stimme als Sängerin. Herzlichen Dank dafür!

Leipzig, den 19. März 1872.

F. Döring, Schauspieler.

Bei schweren oder veralteten Uebeln ist der **L. W. Eggers'sche** Fenchelhonig-Extract, erwärmt genommen, von besonders günstiger Wirkung. Dies zur Beachtung und ferner, daß derselbe echt zu haben ist nur bei:

Benno Schmidt (sonst H. G. Pause), Frauenstraße 9, und **Oscar Lippert** in Dresden, Schreibergasse 11; **Carl Mauke** in Zittau; **Friedrich Müller jun.** in Großenhain; **C. Klien** in Großröhrsdorf. 62)

W.F. Seeger, Weinhandlung, empfiehlt *Bordeaux-, Rhein- u. Landweine* in grösster Auswahl. *Ungarweine*, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. *Rum, Arac etc.* en gros et en détail. Dresden-Neustadt, Casernenstr. 13.

Glanz-Wichsfabrik von Fischer & Herschel, Dresden, Dörsch Alley, Nr. 4.

Bom

(81)

weltberühmten
G. A. W. Mayer'schen
Brust-Syrup
aus **Breslau**

habe das Lager für

Lommatzsch.
Carl Ringsleben.

Feinstes pennsylv.

Petroleum,

à Pfund 25 Pf.,
bei 5 und 10 Pfund 24 Pf.,
in Ballons billiger,

empfehlen

(49) **Moritz Engert**
in Vorstadt Neudorf.

Düngemittel:

Rohen Peru-Guano,
aufgeschlossenen Peru-Guano,
ächt bayr. ged. Knochenmehl,
ff. gedämpftes Fleischmehl,
Superphosphat von Baker-Guano,
do. „ Knochenkohle (Spodium),
Ammoniak-Superphosphat,
Kali-Ammoniak-Superphosphat,
Düngeressig für Wiesen.

Garantie für Gehalt, bezüglich an Stickstoff, Phosphorsäure und Schwefelsäurer Magnesia.

Jäessing & Becker,

Dresden,

Contor: Ostra-Allee Nr. 12,

Lager wie früher: kl. Packhofstrasse Nr. 7.

(18)

Die Seidenwebwaaren-Manufactur

von

Robert Bernhardt, Dresden, Freiburger Platz 21c,
 empfiehlt hierdurch ihr großes Lager in schwarzen, nur gediegenen Seidenstoffen.

Taffet, schwarz,

$\frac{3}{8}$ breit, Elle 20—27 Ngr., $\frac{1}{2}$ breit, 25—35 Ngr., $\frac{3}{4}$ breit, 30—38 Ngr.

Groisgrain, Rips, schwarz, Cachemir, schwarz,

schwarz, $\frac{3}{8}$ breit, Elle von $\frac{3}{8}$ breit, Elle von 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$ breit, Elle von 26 Ngr. an,
 25 $\frac{1}{2}$ Ngr. an, Ngr. an,

Epingle, schwarz, Gros Cachemir, Croisé, schwarz,
 $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 36 Ngr. an, schwarz, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von $\frac{3}{8}$ breit, Elle von 35 Ngr.
 27 Ngr. an, an,

Mein reichhaltiges Lager in bunten Seidenstoffen, als: **Rayé, Fagonné, Epingle, echt Lyon Groisgrain, Rips etc.**
 sowie **echt Lyoner reiseidnen schwarzen Atlas, Satin acoton, schwarz** und in allen brillant bunten Farben, **Marcellins Florenze etc.**

Aufträge nach auswärts werden prompt gegen Nachnahme franco effectuirt.
 Proben stehen auf Wunsch gern franco zu Diensten.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 21c.

(30)

Die Kleiderhalle der Association Concordia,

Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4, Ecke der Kreuzstraße,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

fertiger Herren-Garderobe,

sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom Gesellschafts-Comité geprüft und werden zu festem Preise verkauft. Das Directorium.

Feldmäuse.

Allen Herren Deconomen hiermit zur Nachricht, daß ich wie früher meine außerordentlich wirksamen Phosphorpillen (3000 Stück auf 3 Pfund) täglich frisch per Post gegen die übliche Bescheinigung versende. Das Zoltpfund berechne ich mit 12 Ngr, bei Abnahme von mindestens 25 Pfd. aber mit 10 Ngr. und geschieht die Expedition der Pillen sofort nach Empfang des Briefes oder der telegraphischen Depesche.

Woldemar Vogel,

Apotheker in Kötzschenbroda bei Dresden.

(38)

Den größten Ruf

in

Europa, Amerika u. Afrika

hat der

G. A. W. Mayer'sche

Brust-Syrup

aus Breslau

nur durch seine außerordentliche

Heilkraft

bei

Brustkrankheiten

erlangt und empfehlen solchen in Flaschen
 à 15 Ngr. und 1 Zhlr.

Weigel & Zeeh,

Markenstraße,

Herrmann Sande,

Sporengasse 3a,

Max Ußmann,

Birnaische Straße,

in Neustadt

C. W. Mießsch,

Hauptstraße,

Jul. Garbe,

Baukner Str.,

Eduard Hedrich,

Hauptstraße

in Dresden.

(82)

Für und fertige Eindedungen mit
Holzcement und **Steinpappe**
 werden aufs Exacteste und Billigste ausgeführt durch die Fabrik für Bedachungs-
 materialien von (25)

B. Lohse & Rothe

in Niederau bei Riesa.

Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Eine neue Sendung

schinken, fetten, starken

Speck,

à Ctr. 20 Zhr., à Pfd. 6 $\frac{1}{2}$ Ngr,

empfehlen und empfiehlt (32)

Albert Herrmann, Dresden,

gr. Brüdergasse 11, s. goldn. Adler.

Medizinal-

Dorsch-Lebertran,

höchst gereinigt und stets frisch,
 empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10,

(14)

gegenüber dem Rathhause.

Königs-Trank

wieder eingetroffen bei (42)

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nervens- und Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca aus Peru**, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt**, **v. Martius**, **Linna** u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andes-Bewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der **Requeros** (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigten. Hierauf fußend, unterwarf **Prof. Dr. Sampson** die Coca in ihrem Vaterlande gründlichen Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes **Ergebnis** die

Coca-Pillen I., II. & III.

sind. **Coca I.** erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschrittenen Stadien noch glänzende Resultate; **Coca II.** beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung**, **Magenkatarrh**, **Hämorrhoidalbeschwerden**, **Appetitlosigkeit** u. und die **Coca III.** ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen **allgemeine Nerven Schwäche**, **Hypochondrie**, **Hysterie** und namentlich gegen **spez. Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz u.). **Preis** nach der preuß. Arzneitaxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt seine wissenschaftliche Abhandlung über die Coca, gratis-franco durch die **Mohren-Apothek** in **Mainz**. (12)

Die Superphosphat-Fabrik von Gebr. Philipp in Niederjedlitz, Station der Sächsisch-Böhmischen Bahn,

empfehlen ihre künstlichen Düngemittel, als:

Baker-Guano-Superphosphat mit 19—21 % lösl. Phosphorsäure,

Mejillones-Guano do. „ 17—18 % „ do.

Phosphorite do. „ 14—16 % „ do.

sowie **Stickstoffsuperphosphate** mit 10 % löslicher Phosphorsäure und 4—8 % Stickstoff

unter Garantie des angegebenen Gehaltes und billigster Berechnung und werden Analysen landwirtschaftlicher Versuchstationen anerkannt. (11)

Aufträge werden baldigst erbeten und stehen Proben und Preislisten jederzeit zu Diensten.

Herr Th. Ritthausen in **Wilsdruff** nimmt ebenfalls Aufträge für uns entgegen und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Geschirrlack,

um Lederwerk aller Art in kürzester Zeit tief schwarz zu lackiren, das Pfund 10 Ngr.,

Lederfett,

in Büchsen zu 3 und 5 Ngr., sowie **Gummi-Elasticum-Auflösung**, in Büchsen zu 2½ Ngr., um Schuhwerk weich und wasserdicht zu machen,

Wagenfett,

bestes **belgisches**, in Kistchen zu 3 und 6 Ngr., empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt 10,

(5) gegenüber dem Rathhause.

Necht pennsylv.

Petroleum,

wasserhell und ganz rein, **Engroine, Lichte, Solaröl** u. s. w. empfiehlt bei bester Qualität zu billigsten Preisen

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt 10,

(13) gegenüber dem Rathhause.

Ricinus-Balsam mit Chinin.

Die allgemeine Anerkennung, welche demselben fast täglich zu Theil wird, veranlaßt mich, dieses Präparat ganz besonders zu empfehlen. Es dürfte etwas Vollkommeneres schwer zu finden sein. Preis à Pot 2½, 5, 10 und 15 Ngr. Bei Entnahme von einem halben Duzend billiger.

Bruno Börner,

Coiffeur,

Neustadt-Dresden,

Hauptstraße Nr. 16.

(1) **Federbetten,** (12)

Sopha's von 6—18 Thlr. und **Möbel**

aller Art sind billig zu verkaufen in **Dresd.,**

Nr. 21 Stärkengasse Nr. 21,

bei **Böhme.**

Geld Darlehen

vom kleinsten bis zum größten Betrag auf **Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Pelze, Betten, gute Kleidungsstücke, städtische Leihhaus Scheine, ganze Waarenlager** u. (28)

Dresden, Landhausstr. 2, III.

Dasselbst auch **billigster Verkauf** getragener **Frauenkleider, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Federbetten, Schmucksachen, goldne Ringe** etc.

Franzbranntwein,

mit und ohne Salz, zum medicinischen Gebrauch, empfehlen

Causcher & Crahmer,

(4) **Kräuterhandlung,**

Dresden, Wilsdruffstr. 37.

Malz & Gerste

hält immer auf Lager

Bruno Schreiber

in **Dresden, Ammonstraße Nr. 69,**

(näher bei der Falkenstraße) (27)

Magentropfen

(Choleratropfen),

ein ausgezeichnetes Präservativmittel bei Erschlaffung, Uebelkeit, entstanden durch allzugroße Hitze oder plötzlichem Trinken bei erhitztem Körper, sowie bei Leibschneiden, heftigem Durchfall, **Cholera-Anfällen, Ruhr**, sowie bei allen ähnlichen Fällen, empfehlen in Fläschchen à 2½ und 5 Ngr.

Causcher & Crahmer,

Drogen- und Kräuterhandlung,

(29) **Dresden, Wilsdruffstr. 37.**

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren **ausschließliches** Geschäft es ist, Anzeigen in allen Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. (10)

Haassenstein & Vogler

in **Dresden, Augustusstraße 6, 1. Etage.**

Schwindsucht,

selbst in hohem Stadium, heilt seit vielen Jahren brieflich durch **stets bewährte Naturheilmittel** à 3 Thlr., halbe Dosis à 2 Thlr., **Hämorrhoidal- und Magenleiden** à 1½ Thlr.

(9) **Dr. Olschowsky** in **Breslau.**

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das **Naturgesetz** des **Haarwachtstums** ergründet. **Dr. Wakeron** in **London** hat einen **Haarbalsam** erfunden, der **Alles** leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er **läßt** das **Ausfallen** der **Haare** sofort **aufhören**, **befördert** das **Wachstum** derselben auf **unglaubliche** Weise und erzeugt auf ganz **leihen** Stellen **neues** volles **Haar**, bei **jungen** Leuten von **17 Jahren** an schon einen **starken** Bart. Das **Publikum** wird **dringend** ersucht, diese **Erfindung** nicht mit den so **häufigen** **Marktschreiereien** zu **verwechseln**. **Dr. Wakeron's** **Haarbalsam** in **Orig.-Metallbüchsen** à 1 und 2 Thlr. ist **leicht** zu **haben** in **Dresden** bei **Spaltholz & Bley**, **Annenstraße 10.** (22)

Düngekalk,

sogenannter Seifensieder-Aescher, getrocknet und pulverisirt, pr. Hectoliter 8 Ngr. franco Bahnhof hier, empfiehlt den Herren Landwirthen. Proben und Analysen gratis.

G. Robert Bursche,
Dresden, Königsbrücker Straße Nr. 62.

Empfehlung.

Das ächte Glöckner'sche
Zug- u. Heilpflaster*)

führt auf der Schachtel den Stempel
M. Ringelhardt; durch
seine schnelle untrügliche Heilkraft be-
rühmt, empfohlen für: **Gicht,**
Reissen, Zahnreissen,
Drüsen, Flechten,
Hühneraugen, Frost-
ballen, alle offene,
anzugehende, zer-
theilende, erfrorene,
verbrannte, sowie syphi-
litische Leiden, Wund-
zündungen, Wand-
liegen, Geschwul-
sten, Magenkrampf u.

*) Zu beziehen in sämtlichen
Apotheken **Dresdens** und allen
umliegenden Städten u. Dörfern,
sowie in den Apotheken z. **Pirna**
und **Schandau.** (65)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
(Geschenke für Jungfrauen.)

Die Bestimmung der Jungfrau

(64)
enthält das Nöthige über Anstand, An-
muth, Würde, Freundschaft, Liebe, Ehe,
Wirtschaftlichkeit und von dem gesell-
schaftlichen Umgang. Nebst Rath einer
Mutter an ihre Tochter, wie sie sein soll
als Gattin, als Erzieherin und Wirth-
schafterin. Von **Dr. Seidler.**
30. u. 31. verb. Auflage. Preis nur 20 Ngr.

NB Enthält 50 treffliche Anweisungen,
wie die Jungfrau ihre Bestimmung zu
erfüllen hat.

Vorräthig in der Arnoldischen
Buchhandl. in Dresden, **G. F. Fleischer**
in Leipzig und **G. Fode** in Chemnitz.

2500, dreimal 1000 und mehrere Posten
zu 800, 600, 400 und 200 Thlr.
sind von **Michael** an für hier oder nahe
gelegene Orte gegen besonders gute Hypothek
und billige Zinsen

auszuleihen.

Eduard Grabner,

Fürstl. Reuß. Hof-Commissionär,
Dresden, (87)
Pillnitzer Straße Nr. 32, 2. Etage.

1000, 800, 600 & 400, Thlr.
sind auf Hypothek auszuleihen **Dresden,**
Badergasse 15, III. (73)

Verloren

wurde am vergangenen Sonnabend in der
7. Abendstunde auf dem Wege von **Neu-**
welschhufe bis nach **Rippien** bei Posten-
dorf ein schwarzseidenes

Jaquet.

Der ehrliche Finder wird hiermit freundlichst
ersucht dasselbe gegen eine angemessene Be-
lohnung abzugeben beim Bergmann **Rost**
in **Rippien.** (55)

Bei unserer verstärkten Fabrikationsbetriebe
können wir auf die Herbstmonate noch einige
feste Kunden für regelmäßige

Spülichtabnahme

annehmen und bitten Reflectanten sich mit
uns in Vernehmen zu setzen.

**Dresdner Brezhefen- &
Kornspiritus-Fabrik**
sonst **J. G. Bramsch.** (31)

Ziegelmeister- Gesuch.

Ein in allen Fächern der Ziegelei
wohlerfahrener, reeller und lautions-
fähiger

Ziegelmeister

wird zum baldigen oder sofortigen
Antritt gesucht.

Nur wirklich gut empfohlene wollen
sich melden unter Chiffre **H. H.**
Forchhammer i. S. (71)

Ein Schmiedegeselle

findet Arbeit, auch wird ein Lehrbursche
angenommen beim
Schmied Wende in **Kesselsdorf.** (84)

Ein verheiratheter, tüchtiger **Schirr-
meister** wird zur selbstständigen Be-
wirtschaftung eines kleinen Gutes bei **Dres-**
den gesucht. Näh. **Dresd., gr. Klostergasse 9, II.**

Ein **Deconom**, selbstständig, der sich keiner
Arbeit scheut, wird für ein kleines Gut einer
Witwe gesucht. Näheres in **Dresden, Weber-**
gasse Nr. 13, II. (99)

Ein verheiratheter **Deconom**, womöglich
ohne Kinder, selbstständig, wird auf ein kleines
Gut aef. Näheres **Dresden, Webergasse 13, II.**

Eine gutempfohlene **Viehmagd**
wird sofort gesucht auf dem Gute **Nr. 28**
in **Zschieren b. Pillnitz.** (102)

Hebamme-Gesuch.

Für hiesige Gemeinde und Umgegend wird
eine **Hebamme** zum sofortigen
Antritt gesucht.

Niedergorbis, den 10. Sept. 1872.
Ernst Hofmann,
Gemeinde-Vorstand. (51)

40,000 Thlr. Stiftungsgel-
des, auch in
Posten von 100 Thlr. an, sind gegen ent-
sprechende Sicherheit, event. zu 4 1/2 % auszu-
leihen in **Dresden, gr. Klostergasse 9, II.**

Ein kräftiges Mädchen
wird bei gutem Lohn und guter Behand-
lung für leichte Hausarbeit zu miethen
gesucht. Näheres beim

Gutsbesitzer Angermann
in **Nähnitz.** (76)

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme bei dem Tode und Begräbnis unserer
lieben Kinder

**Friedr. Wilhelm
und Auguste Selma,**

welche infolge des Scharlachfiebers so plötzlich
starben. Insbesondere danken wir den Mit-
schülern, die den Sarg mit Blumen schmückten.

Wangen Herzens treten wir
zu des Grabes Hügel hier;
Auf zum Himmel hebt sich unser Blick:
Trost in unsrer wunden Herzen schick!
Läß die Lieben dann uns wiedersehn,
Wenn wir einst von dieser Erde gehn.
Bohra, den 1. September 1872.

(101) Die trauernden Eltern
Joh. Gottfr. Kaiser nebst Frau.

Sonntag, den 15. September, (105)

starkbesetzte **Militärmusik**
im **Gasthose zu Seidnitz,**
wozu ergebenst einladet **W. Schöbel.**

Sonntag, den 15. September, (46)

CASINO

im **Gasthose zu Grumbach,**
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Sonntag, den 15. September, (95)

Erntefest und Tanzmusik
im **Gasthose zu Börnich,**
wozu ergebenst einladet **Witwe Köhler.**

Sonntag, den 15. Sept., (67)

**Erntefest und gutbesetzte
Tanzmusik**
im **Gasthose zu Rippien,**
wozu ergebenst einladet **Schöne.**

Sonntag, den 15. September, (92)

Gasthaus zu Merbitz.
Gesangs-Concert
vom Männergesangsverein „**Viedertrauz**“
aus **Köschensbroda.**
Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert **Tanzmusik.**
Es ladet freundlichst ein **Gebauer.**

Sonntag, den 15. September,

CASINO

im **Erbgericht Kreischa.**
Nachmittags **Gesellschafts-**
schlessen, Abends Feuerwerk
und **bunter Laternenzug.**

Es laden hierzu ergebenst ein
D. V. (48)

Sonntag, den 15. September, (68)
Erntefest in Wilmsdorf,
 wozu einladet E. Mensch.

Versammlung (77)
des landwirthschaftl. Vereins
zu Werbitz
Sonntag, den 15. Septbr.,
 Nachm. 4 Uhr.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
 der Vorsitzende.

Sonntag, d. 15., u. Montag, d. 16. Sept.,
Kirmesfest
im Gasthose zu Kleinölsa,
 wozu freundlichst einladet
 (54) Liebschner.



Den 22. Sept. 1872. (66)

Bei der **Königlichen Heilanstalt Sonnenstein** bei **Pirna** werden **Krankenwärter** unter günstigen Lohnverhältnissen gesucht. (20)

Goldne Höhe. Sonntag, den 15. Septbr., **Erntefest,**
 wozu ergebenst einladet (94) Adolph Schulze.

Prinzen-Höhe. Sonntag, den 15. September, **Ballmusik.** (70) Der Vorstand.

Waldschänke zum „Buschhaus“
 in **Reinhardtgrinna b. Kreischa.**
 Nächsten Sonntag, den 15. September,
2 große humoristische
Gefangs-Concerte

von der Coupletsänger-Gesellschaft **Max Böring** aus Dresden, bestehend aus 4 Damen (in Costüm) und 3 Herren incl. 2 Komiker.

Anfang des 1. Concertes Nachmittags 4 Uhr, des 2. Abends 7/8 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

(44) **Friedrich Trmscher, Pächter.**

Versammlung
des landwirthschaftl. Vereins
zu Röhrsdorf

Mittwoch, den 18. Septbr.,
 Nachm. 4 Uhr.

(70) **Der Vorstand.**

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parodie der Annenkirche. **Gestorben:** Dem Buchbinder Franke in Neulöbtau ein S.

Parodie der Frauenkirche. **Getraut:** C. A. Winkemann, Bäcker in Dresden, mit M. M. Altem das.; Jggel. L. M. Dösch, Maurer in Dresden, mit A. E. Neubert das.; Jggel. C. A. Schubert, Bergarb. in Neucoschütz, mit Jgfr. A. J. Wente das.

Br. conis. Geboren: Dem Zimmergesellen K. A. Drache in Niedergorbis eine L.; Handarb. F. H. Schiller das. ein S.; Handarb. K. F. Königsmark das. ein S.; Hausbes. F. A. Etarte das. eine L.; Mustus C. F. Hügnier das. eine L.; Bergarbeiter F. E. Neumann das. eine L.; Eisengießer H. Defer das. ein S.; Bergarb. K. Adam das. eine L.; Eisenbahnarb. K. F. Hilbert das. ein S.; Handelsmann Ch. F. Reist das. ein S.; Handarb. L. H. Pepsch in Gohlis ein S.; Fleischermeistr. und Hausbes. D. Leuschner in Etzsch eine L.; Brunnenarb. F. L. Rosenkranz in Podemus eine L.; Gutsbes. K. G. Schirmer in Leuteritz eine L.; Fabrikshilfsarb. F. H. Vo n in Cotta eine L.; Böttcher und Hausbes. H. Köhler in Cosselbaude eine L.; Maurer J. A. Thomas in Bräbisch eine L.; Gutsbesitzer F. W. Garte in Burgstädtel ein S.; Gutsbes. K. A. Reukner in Cosselbaude eine L.; Maurer H. Bachmann das. eine L. Deconom C. K. Bernstein in Cotta ein S. — **Getraut:** J. L. Kunzsch, Handarb. in Niedergorbis, mit P. Zimmermann das.; F. H. Gruneit, Eisenbahnarb. in Leuteritz, mit L. H. Ehrhardt das.; Jggel. E. Koch, Maurer in Niederaorbis, mit Jgfr. E. Held das.; M. W. Fischer, Mustus in Leuteritz, mit H. Weiland das. — **Gestorben:** Dem Zimmergesellen H. L. Schmieder in Obergorbis eine L.; Bergarb. K. A. Arnold in Niedergorbis ein S.; Handarb. J. Domasch das. eine L.; Handelsmann K. G. Günther das. eine L.; Handarb. W. Loucheit das. eine L.; Maurer K. A. E. Rumpelt das. ein S.; Handarb. J. L. Rieck in Podemus eine L.; Frau C. A. verw. Karisch in Etzsch; Handarb. C. A. Hiller in Leuteritz ein S.; Gutsbes. F. A. A. Schulze in Cosselbaude eine L.; Gutsbes. H. F. Franke das. ein S.; Handarb. J. G. Pahlisch in Cotta eine L.; Winger J. A. Domschke in Podemus ein S.; Gutsbesitzer F. W. Schulze in Gohlis ein S.

Döhlen-Deuben. Geboren: Dem Gussfabrikarb. P. Kupte in Döhlen ein S.; ans. Kohlenfuhrmann F. W. Böhme das. ein S.; Fabrikauflheber C. Schneider das. ein S.; Bergarb. J. G. Müller das. eine L.; Gussfabrikarb. C. E. Krepschmar das. ein S.; Ziegelarb. C. H. Uhlmann

in Döhlitz Zwillingssöhne; ans. Bäckermmeister G. A. Schramm das. ein S.; Bergzimmerring C. H. Däberitz in Oberweitz ein S.; Zagarb. H. Ditt- rich in Gittersee eine L.; Ceiler A. M. Preißler in Großburgk ein S.; Bergarb. C. F. A. Richter in Zschiedge ein S.; Schneider J. Bernaschek in Deuben ein S.; Fabrikant W. A. Berndt das. ein S.; Tischler C. F. Peschel das. ein S.; Berg- arbeiter F. A. Hansch das. eine L.; Bergarb. C. A. Nehlig das. ein S.; Cigarrenarb. G. E. Hof- mann das. eine L.; Gussfabrikarb. F. A. Birnbaum das. eine L.; Fabrikarb. H. Permann das. ein S.; Gussfabrikarb. C. B. Uhlmann das. ein S.; Schürer J. Brodka das. ein S.; Bergarb. C. A. H. Weber in Niederbätsch eine L. — **Getraut:** C. H. Höfer, Tischler in Dresden, mit Jgfr. S. Pehold in Pottschappel; C. J. Obermann, Fabrik- arbeiter in Deuben, mit V. E. Schreiter das. — **Gestorben:** Dem Bergarb. C. M. L. Jähnichen in Unterweitz eine L.; Marktbeter C. Vörnig in Deuben eine L.; der J. A. verw. Schwind das. ein S.; Handarb. C. A. Däberitz in Döhlitz eine L.; A. H. Meißner, Fabrikshilfsarb. in Deuben; Fabrikauflheber C. F. A. Schneider in Döhlen ein S. — Nächsten Sonntag, den 15. Septbr., früh 7 Uhr, findet die sogenannte Bergpredigt von der Buraker Berg- und Hüttenknappschaft in der Kirche zu Döhlen statt. Beichte und Abendmahl wird an diesem Sonntage nicht gehalten und beginnt der allgemeine Gottesdienst um 9 Uhr. In Deu- ben Vormittagspredigt: Herr Doc. Pfeil.

Höckendorf. Geboren: Dem Schmiede- meister K. M. Schmidt in Höckendorf eine L.; Arbeiter H. W. Schäfer das. ein S.; Bäckermstr. L. W. Schneck das. eine L. — **Getraut:** F. Ditt- rich Kaufmann in Borlas, mit Jgfr. J. Dörner in Dippoldiswalde — **Gestorben:** Frau J. Ch. verw. Gelfert in Oberkunnersdorf; J. G. Bern- hard, Maurer in Höckendorf; dem Maurer F. A. Hamann das. eine L.

Kaditz. Geboren: Dem Handarbeiter J. Wehner in Pieschen ein S.; Handarb. C. G. Stiel das. ein S.; Fabrikarb. F. J. F. Priele das. ein S.; Eteingutdreher C. L. Wagner das. ein S.; Einw. C. Hornauf in Seikowitz eine L.; Hausbes. J. G. E. König in Pieschen ein S.; Handarb. F. W. Franke in Seikowitz eine L.; Gutsbes. F. A. Eichhorn in Kaditz eine L.; Gutsbesitzer L. Klopisch in Pieschen eine L.; Weichenflecker G. A. Mödel das. ein S. — **Getraut:** G. A. Zwarg, Hausbesitzer und Actualienhändler in Kaditz, mit Jgfr. J. M. L. Richter das.; C. W. Gansauge, Gutsbesitzer in Uebigau, Wittwer, mit Jgfr. A. L. Vogel das.; Jggel. C. A. Pehold,

Handarb. in Pieschen, mit Jgfr. Ch. W. Bischoff das.; F. W. Pohl, Stellmacher in Pieschen, Witt- wer, mit Frau Ch. D. geich. Schlegel geb. Graup- ner das. — **Gestorben:** C. G. Taschenberger, Gutsbes. in Radebul; J. G. Regel, Wirtschafts- besitzer das.; C. V. Schubert, Ziehdind in Uebigau; dem Tischler K. H. Köhler in Seikowitz ein S.; Maurer F. A. Claus in Trachau zwei S.; Maurer A. W. Papperitz in Pieschen ein S.; Handarb. F. W. Franke in Seikowitz eine L.; Maurer C. H. Haubold in Pieschen eine L.; Zimmermann C. G. Jährmann in Oberlöbnitz ein S.; Handarb. F. H. Deckert in Radebul eine L.; Zimmermann C. A. Fischer in Kaditz ein S.

Seifersdorf b. Rabenau. Geboren: Dem Gutsbes. K. A. Kleischer in Seifersdorf eine L.; Hausbes. und Röhrenbohrer J. Ch. H. Vohse in Paulsbein ein S.; Fabrikarb. J. K. W. Franz in Großölsa eine L.; Hausbes. J. G. E. Bellmann in Seifersdorf ein S.; Gutsbes. K. G. Müller in Großölsa ein S.; Fabrikarb. K. Geißler das. ein S.; Gutsbes. K. L. Grumbt in Walter ein S.; Hausbes. H. W. Bernhardt in Seifersdorf eine L.; Einw. K. H. Püschel in Paulsdorf ein S. — **Getraut:** J. G. G. Fischer, Gutsbes. in Großölsa, mit Jgfr. A. A. Böhme das. — **Gestorben:** Dem Fabrikarb. K. G. Hauptmann in Großölsa ein S.; Gutsbes. K. A. Kästner das. eine L.; Haus- besitzer C. A. Wiesner das. ein S.; Hausbes. H. W. Bernhardt in Seifersdorf eine L.

Taubenheim. Geboren: Dem Maurer C. H. Petrich in Taubenheim ein S.; Gutsbes. C. Knödel in Seligstadt eine L. — **Gestorben:** Der C. E. Wntler in Ullendorf eine L.; Frau Ch. P. Scholze in Taubenheim; dem Wagnermstr. C. A. Ebert in Seligstadt ein S.; Hausbes. C. Beuge in Taubenheim eine L.; Mühlenbes. Ch. F. Häusler in Kobitzsch ein S.; Frau A. Dämmig in Taubenheim.

Wilsdruff. Geboren: Dem ans. Bürger und Restaurateur K. H. Reiche in Wilsdruff eine L.; Schuhmacher und Einw. G. A. Nehlig das. ein S.; Ziegeldr. und Einw. K. A. Zahn das. ein S.; Handarb. und Einw. F. W. Troschütz das. eine L.; Rathsmühlenbes. F. L. Müller das. ein Zwillingsspaar — **Getraut:** Jggel. K. G. Fischer, ans. Bürger und Drechsler in Wilsdruff, mit C. M. Lorenz das. — **Gestorben:** Die Ehefrau des ans. Bürger und Bäckermstr. K. H. Richter in Wilsdruff; J. Hoppe, ans. Bürger und Handarb. das.; P. Brandke, gewes. Postillon das.; F. G. Rade, Bürger und Strumpfwirker das.; J. K. G. Schnee, Auszugsbürger das.; Frau C. F. verw. Tanneberg das.

